

Durch

Ein

Licht

BLICK



Pfarreiengemeinschaft
Christus Salvator
Elsfeld

Ausgabe 2/20
Weihnachten



Pfarrbüros:

Im Augenblick sind die Pfarrbüros für den Publikumsverkehr noch geschlossen.

Telefonisch und per mail ist jeder Zeit Kontakt möglich.

Eichelsbach und Elsenfeld

Telefon: 06022/1230
Fax: 06022/71775
E-Mail: pfarrei.elsensfeld
@bistum-wuerzburg.de

Rück-Schippach

Telefon: 06022/623630
Fax: 06022/623631
E-Mail: pfarrei.rueck-schippach
@bistum-wuerzburg.de

Kontakte:	Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki:	Tel. 06022/50 83 55 2
	Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli:	Tel. 06022/50 83 55 3
	Diakon Wolfgang Schwaab:	Tel. 06022/62 31
49	Gemeindereferentin Claudia Kloos	Tel. 06022/50

Bankverbindungen:

Elsensfeld:

Raiba Aschaffenburg eG
IBAN DE30795625140204103041
BIC GENODEF1AB1

Rück-Schippach

Raiba Elsavatal eG
IBAN DE61796655400000126900
BIC GENODEF1EAU

Redaktionsschluss für Blick 2021/01: 05.02.2021

Impressum:

"Blick" Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld
Herausgeber: Pfarrgemeinderäte Christus Salvator Elsenfeld
Redaktion: Bruno Göb, Willi Hubert, Joachim Kempf, Christian Kraus,
Dr. Joachim Leeb, Holger Oberle-Wiesli (verantwortlich), Maria Schmidt,
Pfr. Dr. Heinrich Skolucki; Auflage: 2400 Stück
Adresse der Redaktion: Turmstraße 1, 63820 Elsenfeld, Tel. 06022/1230
Anzeigen: Kath. Pfarrbüro Christkönig Elsenfeld
Druck: Hansen Werbung GmbH & Co. KG, Kleinheubach
Der "Blick" erscheint 3x im Jahr und wird kostenlos an katholische Haushalte
verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir
keine Gewähr und behalten uns vor, über die Veröffentlichung in jedem einzel-
nen Fall zu entscheiden.. Auszüge, Übernahme und Abdruck sowie jede Art der
Vervielfältigung aus diesem Pfarrbrief bedürfen der Genehmigung der Redaktion.

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Titelbild: Krippe Christkönig Elsenfeld, 2018; Christine Hartig

*Zünd die Kerzen an,
schalt die Stille ein.
Gib deiner Sehnsucht Raum,
du bist nicht allein.*

*Hör auf die Stille,
gib dich ihr hin.
Was die Sehnsucht erfüllt
ist schon tief in dir drin.*

*Nimm wahr Gottes Nähe
im Jetzt und im Hier
auf dem Grund deines Herzens.
(Andrea Wilke)*



Liebe Schwestern und Brüder in Christus.

Liebe Elsenfelder, Rück-Schippacher und Eichelsbacher!

Im Herzen haben wir es erfahren; plötzlich war alles anders. Von heute auf morgen. Mit dem Corona Virus ist nichts mehr, wie es war. Aber das alltägliche Leben muss weiter gehen. Auf einmal mussten unsere Prioritäten verschoben werden und was bis jetzt wichtig war, wurde auf einmal unbedeutend.

Jeden Tag kommen neue Nachrichten, neue Gesetze. Wir müssen uns der neuen Situation anpassen. Manche sagen: „Der geplante Alltag stürzt ins Chaos. Unsere Pläne sind den Flammen des Corona Virus zum Opfer gefallen.“

In unseren Köpfen bleiben immer noch die unvergesslichen Bilder von Hunger, Krieg, Flüchtlingsdramen und weltweiten Pandemie. So natürlich kommt in uns die Frage auf: Wo ist der barmherzige GOTT und warum lässt ER das alles zu?

In Neapel, beim Ausbruch der Pandemie, feierte ein Pfarrer der Gemeinde der Marienkirche die Heilige Messe auf dem Dach seiner geschlossenen Kirche. In Rom, auf dem leeren St. Petersplatz, mahnte Papst Franziskus den Mut zu finden, alle Widrigkeiten der Gegenwart anzunehmen, um die neuen Formen der Brüderlichkeit und Solidarität zuzulassen.

Bei uns gibt es viele Formen der Nachbarschaftshilfe, die in dienender Sorge um die älteren und leidenden Menschen mit großem Engagement das christliche Gesicht der Nächstenliebe zeigen.

Wir fragen uns: „Wird wieder alles so, wie es einmal war?“ Beunruhigt blicken wir dabei auf die schwierigen letzten Monate zurück. Doch es gibt auch optimistische Zeichen, die unseren Fokus auf die kommenden Herausforderungen realistisch



anschauen lassen.

Mit viel Kreativität und Gestaltungskraft haben wir die Erstkommunion unserer Kinder organisiert und zusammen andächtig und schön gefeiert. Nun hoffen wir, dass wir auch die weihnachtlichen Kinderkrippenfeiern und Gottesdienste in dieser krisenerprobten Zeit mit einem freudigen Perspektivwechsel und mit den neuen Formen der Liturgie gut gestalten können.

Dazu nutzen wir die neuen und wichtigen Impulse aus dem Gesprächsprozess, dem Reformdialog innerhalb des Synodalen Weges unserer Kirche.

Wir sehen auch in der jetzigen Situation unserer Kirche eine Chance, sowohl für die neuen Wege, als auch die Mitbestimmungsrechte, wie wir das Engagement der Laien-Katholiken freisetzen können.

Durch einen intensiven Austausch, angesichts einer solchen Krise im Leben der Gemeinde und mit Verantwortung von GOTT, suchen wir die neuen Wege der Pastoral gemeinsam zu gehen.

Wer sich zu so einem konstruktiven Gegenwartsbezug verpflichtet, wird die eigene Verkündigung der frohen Botschaft nicht nur kritisch analysieren, aber kann auch zeitgemäß einige neue Akzente setzen.

Nach der Lehre der Kirche ist unsere Welt mit all ihren Ordnungen kein selbstverständliches „Faktum“, sondern ein „Donum“ (eine von GOTT gewollte und geschenkte Gabe Gottes an uns Menschen). Wir dürfen (auch innerhalb der Kirche) diese Welt verantwortungsvoll gestalten. GOTT ermöglicht uns Menschen diese Freiheit mit allen Konsequenzen und Risiken.

So ist er durch Christus in die Welt gekommen und Mensch geworden in Jesus seinem Sohn.

„Die Liebe Gottes wurde unter uns dadurch offenbart, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat (1 Joh 4,9), damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat (Joh 3,16).

Seit der Geburt Jesu gibt es nämlich keine Zeit mehr, die nicht auch Gottes Zeit wäre. Jeder Augenblick – so bitter und dunkel oder so hell und freundlich er auch sein mag – ist zugleich angefüllt von seiner verwandelnden Anwesenheit.

Im Advent und in der Zeit der weihnachtlichen Freude erbitte ich für Sie eine derart erlösende Lebenseinstellung. Trotz aller Widrigkeiten der Corona - Zeit wünsche ich uns allen frohe und gesegnete Weihnachten.

Ihr Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki



Sternsingeraktion 2021 – Segen bringen – Segen sein Kindern Halt geben in der Ukraine und weltweit

Die Corona-Krise stellt die Welt vor große Herausforderungen. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in unseren Partnerländern weltweit verändert die Pandemie das Leben der Menschen.

Gerade in dieser Zeit wird der Segen der Sternsinger für die Menschen hier bei uns ein wichtiges Zeichen sein. Und auch unsere Sternsinger-Projektpartner und mit ihnen die Kinder und Jugendlichen brauchen gerade jetzt unsere Unterstützung und Solidarität.

Eine neue Lebensrealität hat Einzug gehalten bei uns und in vielen anderen Ländern. Sie ist geprägt von Rücksicht aufeinander und Abstand voneinander, vom Einhalten vieler Regeln und vom Durchhalten, auch wenn manches schwerfällt. In der Vorbereitung haben wir uns die Frage gestellt, ob die Sternsingeraktion zum jetzigen Zeitpunkt überhaupt durchführbar ist.

Das Beispielland der kommenden Aktion Dreikönigssingen 2021 ist die Ukraine. Dort sind viele Kinder lange von ihrem Vater, ihrer Mutter oder beiden Eltern getrennt, weil diese im Ausland arbeiten. Die Sternsingeraktion nimmt diese Kinder in den Blick: Sie zeigt auf, warum Eltern zum Arbeiten ihre Heimat verlassen, und was das für die Kinder bedeutet.

Unter dem Motto „Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ veranschaulicht die Aktion Dreikönigssingen das Problem der Arbeitsmigranten und versucht mit den Projektpartnern Kinder ohne oder mit eingeschränkter elterlicher Fürsorge zu schützen und zu stärken.

Zu den Gründen zählen Armut, mangelnde Verdienstmöglichkeiten und niedrige Löhne. Die Migranten füllen Lücken auf den Arbeitsmärkten im Ausland, etwa in der Pflege, in der Landwirtschaft oder in der Fleisch-industrie. Manche erhalten keinen regulären Arbeitsvertrag und werden ausgebeutet. Die Unterbringung in notdürftigen Unterkünften gefährdet ihre Gesundheit zusätzlich. Das wurde während der Corona-Pandemie gerade auch in Deutschland deutlich.

Die meisten Eltern lassen ihre Kinder schweren Herzens in der Heimat zurück und hoffen, nach einiger Zeit mit genügend Ersparnissen wieder nach Hause zurückkehren zu können. Studien zeigen, dass die längere Abwesenheit der Eltern den



Kindern emotional und sozial schadet. Sie fühlen sich verlassen und vernachlässigt. In der Schule haben sie mehr Probleme als Kinder aus intakten Familien. Sie greifen in der Pubertät eher zu Alkohol und Drogen und entwickeln häufiger psychische Probleme.

Die Sternsingeraktion ist die größte Aktion von Kinder für Kinder weltweit. Darauf dürfen wir in Deutschland zurecht stolz sein. Im Jahr 2020 haben sich ca. 100 Kinder und Jugendliche aus unserer Pfarreiengemeinschaft an der Sternsingeraktion beteiligt. Wir konnten 9357.- Euro an Spenden für die Projekte weiter geben. Insgesamt wurden von den Sternsängern im Jahr 2020 in Deutschland 49 262 756,20 Euro für über 2000 Projekte weltweit weitergegeben. Ein Rekordergebnis.

Für unsere Pfarreiengemeinschaft können wir uns die Sternsingeraktion folgendermaßen vorstellen. Wir werden Sternsingen – na klar! - Aber nicht in gewohnter Form.

Alle Katholischen Haushalte werden im neuen Jahr im Briefkasten einen Brief der Sternsinger erhalten mit Informationen und einem Türaufkleber, der gesegnet ist. Ab 3. Januar werden Spendenbüchsen der Sternsinger in öffentlichen Gebäuden und Geschäften in Elsenfeld, sowie im Dorfladen in Rück, aufgestellt sein.

Zusatz Sternsingeraktion 2021

Am 6. Januar werden einige Sternsingergruppen an öffentlichen Plätzen in unseren Orten in einer kleinen Andacht die Sprüche aufsagen und Sternsingerlieder singen. Auch in den Kirchen liegen an den Krippen Aufkleber und Weihrauch auf.

Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen in der Elsenfelder Rundschau und auf der Homepage.

Die Spendenkonten für die einzelnen Pfarreien:

Elsenfeld:	Stichwort Sternsinger, Raiba Aschaffenburg eG; IBAN DE30795625140204103041, BIC GENODEF1AB1
Rück-Schippach:	Stichwort Sternsinger, Raiba Elsavatal eG; IBAN DE61796655400000126900, BIC GENODEF1EAU
Eichelsbach:	Stichwort Sternsinger, Raiba Elsavatal eG; IBAN DE33796655400000346527, BIC GENODEF1EAU

W ... nach Innen
E ... zu Gott
G ... zum Anderen
E ... zur Krippe



Auch unsere Vesper ist in diesem Jahr leider nicht in der üblichen Form möglich.

Wir haben uns deshalb entschlossen, Ihnen auf der Pfarrei-Homepage (www.pg-christus-salvator.de) für jedes Adventswochenende eine kleine „Auszeit“ zu schenken.

Es sind jeweils ca. 15 Min. mit Liedern zum Mitsingen und Texten zum Nachdenken. Wir hoffen, Ihnen allen damit ein kleines Geschenk zu bereiten. Vielleicht zünden Sie sich dazu eine Kerze an und genießen einen Tee... Je nach persönlichem Geschmack... alleine... mit der Familie mit Freunden..... Für unsere sozialen Projekte, die wir jährlich unterstützen, sind natürlich diese Zeiten besonders hart und sie benötigen unsere Hilfe mehr denn je. Daher werden wir in der Adventszeit neben der Krippe in der Christkönigkirche eine Spendenbox aufstellen. Gerne dürfen aber auch bei allen Siloam-Mitgliedern Spenden abgegeben werden. Einfach in einem Umschlag mit der Aufschrift „SILOAM 2020“ in den jeweiligen Briefkasten einwerfen.

Wir danken herzlich für Ihre Unterstützung, wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest!

Ihre Singgruppe SILOAM

Zum Zeitpunkt der Drucklegung des "Blicks" sind leider weder Proben noch Aufnahmen von Chorgesang möglich. Bitte entnehmen Sie der "Rundschau", ob das angestrebte Projekt umgesetzt werden kann.

Zeitenwende Coronakrise

Plötzlich ist alles anders. Über Nacht. Von heute auf morgen. Nichts ist mehr wie es war. Nichts wird mehr sein, wie es war. Das Leben ist ein anderes. Ob das Alte jemals zurückkommen wird? Wann es zurückkommen wird? Das weiß keiner. Prioritäten haben sich in den letzten Monaten verschoben. Was immer gesetzt war, fiel. Was wichtig erschien, wurde auf einmal nichtig.

Jeder Tag - ein Überraschungsei. Neue Nachrichten, neue Gesetze, neue Situationen. Was heute gilt, ist morgen hinfällig. Der perfekt geplante Alltag stürzt ins Chaos. Pläne verbrennen. Es gibt keine Sicherheit mehr. Kein Verlassen auf die festen Säulen im Leben. Die Zukunft ist ungewiss und wabernd.

Was macht diese Corona-Krise mit der Welt? Verändert sie die Menschen, den Alltag, das Leben? Ist sie ein Wachrütteln? Regt sie zum Nachdenken an? Bringt sie Neues in diese Welt? Was können die Menschen aus ihr lernen? Ist sie eine echte Chance?

Erinnern wir uns an die Rede von Papst Franziskus auf dem leeren Petersplatz zu Beginn der Pandemie: *„Herr, dein Wort heute Abend trifft und betrifft uns alle. In unserer Welt, die du noch mehr liebst als wir, sind wir mit voller Geschwindigkeit weiter gerast und hatten dabei das Gefühl, stark zu sein und alles zu vermögen. In unserer Gewinnsucht haben wir uns ganz von den materiellen Dingen in Anspruch nehmen lassen und von der Eile betäuben lassen. Wir haben vor deinen Mahnrufen nicht angehalten, wir haben uns von Kriegen und weltweiter Ungerechtigkeit nicht aufrütteln lassen, wir haben nicht auf den Schrei der Armen und unseres schwer kranken Planeten gehört. Wir haben unerschrocken weitergemacht in der Meinung, dass wir in einer kranken Welt immer gesund bleiben würden.“*

Wir sind heute an einem Punkt angekommen, an dem wir uns selbst über die Schultern schauen müssen, uns und unseren Lebensstil hinterfragen und reflektieren und auch Konsequenzen ziehen, wenn wir nicht mit voller Geschwindigkeit



unseren Planeten an die Wand fahren wollen. Anhalten, umkehren, neue Wege

einschlagen, anders weiterleben als bisher.

Oder steigen die Menschen nach dieser Krise in ihr altes Hamsterrad zurück und rennen weiter? So, als wäre nichts gewesen? Die Gewohnheit ist mächtig und die Gefahr ist groß. Vieles zieht uns an. Der luxuriöse Lebensstil, das Konsumverhalten, der erarbeitete Wohlstand, das Geld, aber auch die Macht und das Ansehen sowie die Bequemlichkeit und die festgefahrenen Bahnen und Einstellungen in den Köpfen, vor allem aber der weit verbreitete Egoismus und das Leben in der Spaßgesellschaft, die sich durch Rausch und Droge in Scheinwelten flüchtet.

Doch, wie wäre es, sich von dieser Krise bewusst verändern zu lassen? Ihr diese Chance, diese Möglichkeit zu geben? Sich von ihr beeinflussen, formen zu lassen. Biblisch gesprochen wäre genau das das Mitwirken am Reich Gottes.

Eine Krise ist immer auch eine Wendezeit. Es ist auch möglich, dass man gestärkt und verändert aus Krisen hervorgeht und dem Leben eine neue Richtung gibt. Erinnern wir uns an die Worte von Papst Franziskus auf dem Petersplatz zu Beginn der Pandemie: „Du rufst uns auf, diese Zeit der Prüfung als eine Zeit der Entscheidung zu nutzen. Es ist nicht die Zeit deines Urteils, sondern unseres Urteils: die Zeit zu entscheiden, was wirklich zählt und was vergänglich ist, die Zeit, das Notwendige von dem zu unterscheiden, was nicht notwendig ist. Es ist die Zeit, den Kurs des Lebens wieder neu auf dich, Herr, und auf die Mitmenschen auszurichten.“

Bei allem Negativen, bei allen Einschränkungen, Ängsten und Sorgen ist es wichtig zu überlegen: Was nehme ich konkret mit für meinen Alltag aus dieser Situation? Was habe ich an Positivem neu entdeckt und schätzen gelernt für mein Leben?

Interview mit unseren beiden neuen Mitarbeiterinnen Verena Deuchert und Marie-Christin Herzog



Verena Deuchert



Marie-Christin Herzog

Es wäre schön, wenn ihr zwei euch kurz selbst vorstellen könntet.

Verena:

Ich bin 33 Jahre alt und in Amorbach aufgewachsen und habe dort an der Theresia-Gerhardinger-Realschule meine Mittlere Reife abgelegt. Mein Abitur machte ich am Wirtschaftsgymnasium in Walldürn, eigentlich auch mit dem Plan BWL zu studieren. Nach einem Jahr in al Au-pair in Belgien ging ich jedoch an die Universität in Tübingen, um dort Geschichte und Theologie zu studieren. Nach dem 1. Staatsexamen begann ich mein Referendariat am Ganztagesgymnasium in Osterburken. Im Jahr 2015 kam mein Sohn Ferdinand auf die Welt und nach meiner Elternzeit war mit klar, dass ich nicht im Schuldienst bleiben wollte. Da ich mich seit dem Studium als Gottesdienstleiterin in meiner Heimatgemeinde in Amorbach engagierte, sprach mich die dortige Gemeindeferentin an, ob ich mir nicht vorstellen könnte als Gemeindeferentin zu arbeiten. So begann ich die Ausbildung zur Gemeindeferentin im September 2018 in Teilzeit.

Marie-Christin:

Ich bin 28 Jahre alt und in einem kleinen Ort im Hunsrück, nahe Simmern, aufgewachsen und habe in Simmern mein Abitur gemacht. Nach dem Abitur habe ich zunächst Deutsch und katholische Religionslehre für das Lehramt an Gymnasien



studiert und mit dem Ersten Staatsexamen erfolgreich abgeschlossen. Da ich aber meinen Glauben auch außerhalb des schulischen Kontextes beruflich leben wollte und Menschen auch in anderen Kontexten begegnen wollte, habe ich das Magisterstudium der katholischen Theologie sowie die studienbegleitende Ausbildung im Zentrum für Theologiestudierende und zukünftige PastoralreferentInnen aufgenommen. 2020 stand dann das Ende meines Magisterstudiums sowie das Bewerbungsgespräch für die Pastoralassistenten an. Als ich die Nachricht über das Bestehen des Magisterstudiengangs sowie die Zusage für die Pastoralassistenten und die Information bekam, dass ich in den Pfarreiengemeinschaften „Christus Salvator“ und „Christi Himmelfahrt“ eingesetzt werde, war meine Freude groß!

Was sind eure Hobbies und was unternimmt ihr in eurer Freizeit?

Verena:

Mein liebstes Hobby ist sicher lesen. Ich liebe Krimis und Thriller, vor allem wenn sie in Frankreich spielen. Durch unseren Hund bin ich auch jeden Tag draußen und zu Fuß unterwegs, gerne im Wald. Auch waren wir immer gerne auf Reisen, aber das liegt im Moment etwas brach.

Marie-Christin:

Ich bin sehr gerne in der Natur, gehe gerne spazieren, spiele gerne Tischtennis und singe sowie lese sehr gerne. Außerdem verbringe ich meine Freizeit gerne mit Freunden und der Familie.

Welcher Kirchenbau gefällt euch besonders gut?

Verena:

Mein Herz hängt an der Kapelle am Amorsbrunn in Amorbach. Dort wurde unser Sohn getauft, dort bin ich als Jugendliche jeden Tag mit meinem Hund hingelaufen. Ich kenne wenige Orte, die so viel Kraft, Stille und Friedlichkeit ausstrahlen ohne dabei unbelebt zu sein. Jeder Gottesdienst dort ist ein Geschenk. Ich bin gespannt, welche Kirchen und Orte es hier zu entdecken gibt, die den Menschen das Gefühl geben angekommen und geborgen zu sein.

Marie-Christin:

Ich habe keinen fest präferierten Baustil, aber mir ist es wichtig, dass eine Kirche durch ihre Gestaltung Gottesbegegnung ermöglicht. Dabei kann eine gewisse Atmosphäre, die beispielsweise durch verschiedene Formen der Lichtquellen (bunte Fenster, Kerzen, Lichter) oder durch ihre farbliche Gestaltung entsteht, helfen. Am wichtigsten ist für mich aber insgesamt die Ausstrahlung einer Kirche.

Was war euer schönstes Gottesdinnerlebnis?

Verena:

Da würden mir viele einfallen, mit ganz unterschiedlichen Momenten, die mich im jeweiligen Gottesdienst berührt haben. Oft sind es Gottesdienste die existentielle Themen berühren, die mich ansprechen. Wenn Gemeinschaft und das Zusammenfeiern wichtiger sind als Zeremoniell und Äußerlichkeiten, dann fühle ich mich aufgehoben.

Marie-Christin:

Ich habe da auch ganz unterschiedliche Gottesdienste im Kopf, die mich berührt haben. So unterschiedlich diese Gottesdienste von ihrer Gestaltung her auch waren, so ist allen gemein, dass ich bei ihnen das Gefühl hatte, mir selbst und Gott nahe zu kommen.

Worauf freut ihr euch? Was macht euch Freude?

Verena:

Freude macht es mir mit anderen zusammenzuarbeiten und am Ende zu sehen, dass etwas entstanden ist, dass sich aus den Ideen von vielen zusammensetzt. Im Privaten würde ich sagen, habe ich große Freude an meiner Familie und mit ihnen gemeinsam etwas zu unternehmen.

Marie-Christin:

Meine Eltern und meine drei Geschwister haben mich sehr stark geprägt, sodass ich auch heute noch sehr gerne unter Menschen bin. Deshalb freue ich mich sehr auf meinen Dienst als Pastoralassistentin hier in den Pfarreiengemeinschaften.



Dabei hoffe ich sehr, dass es bald eine Zeit „nach dem Corona-Virus“ geben wird, in der Begegnungen wieder sorglos möglich sind.

Wie stellst du dir die Zukunft der Kirche vor?

Verena:

Lebendig und (hoffentlich) weiter im Wandel. Ich finde im Gotteslob das Zitat von Charles de Foucauld wunderbar passend, wenn ich an die Zukunft von Kirche denke. „Es gehört zu den Berufungen, das Evangelium von den Dächern zu rufen, nicht durch das Wort, sondern durch das Leben.“ Wenn es gelingt diesen Gedanken umzusetzen, dann ist Kirche für mich genau das, was sie sein soll: DA für den Menschen in ihren Taten, die durch jeden einzelnen von uns geprägt werden.

Marie-Christin:

Ich stimme Verena total zu - ich glaube für uns beide ist es wichtig, dass eine Kirche der Zukunft Platz hat und Heimat ist für alle Menschen, die sich auf verschiedenste Weisen mit ihr verbunden fühlen, in einer Art und Intensität, wie es zu ihrem Leben passt. Und, indem diese Kirche der Zukunft, wie Verena schon sagte, Trägerin der FROHEN Botschaft ist, und diese Botschaft nach außen trägt - sie aber auch nach innen lebt, hat sie auch immer Platz, für das, was ihr eigentlicher Seinsgrund ist: Gott.

Danke für eure Bereitschaft!

Datenschutz

Sehr geehrtes Gemeindemitglied, in unseren Pfarrbüros werden viele personenbezogene Daten (auch zu Ihrer Person) gespeichert und verarbeitet. Ausführliche Informationen zum Datenschutz für Gemeindemitglieder sind transparent auf unserer Homepage veröffentlicht und können hier jederzeit nachgelesen werden. Zusätzlich schicken wir Ihnen ein ausführliches Informationsschreiben auch gerne postalisch zu.

Bitte sprechen Sie hierzu unsere Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro an.

P. Karl Kern SJ,

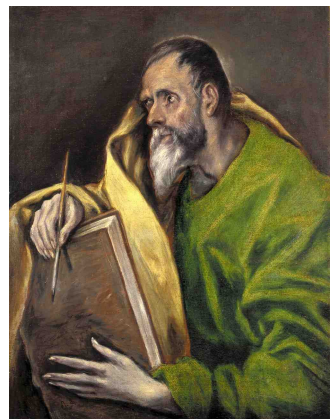
Glaube als Zumutung - Christsein mit Markus (Attenkofer-Verlag 2020)

Am 25. Januar stellt der Obernburger Pater Karl Kern SJ sein neues Buch vor. Nach den Evangelisten Lukas (2018) und Matthäus (2019) erschließt der Kirchenrektor von St. Michael in München das Markusevangelium als Impuls für unser Christsein heute.

Das älteste Evangelium, um das Jahr 70 in Rom entstanden, ist Antwort auf eine große Krise: Die römischen Christengemeinden wurden unter Nero im Jahre 64 blutig verfolgt und dezimiert. Sechs Jahre später wurde Jerusalem zerstört. Der Triumphzug ist bis heute am Titusbogen abgebildet. Geht es mit der Jesusbewegung weiter? Diese bedrängende Frage stand im Raum.

Das Markusevangelium will bedrängte Christen in ihrem Glauben stärken, auch wenn Gott ihnen einiges zumutet. Es will in alltägliche Erfahrungen von Auferstehung einweisen. In diesem Sinn ist dieses Evangelium hochaktuell. Inmitten der vielen Fragen und Unsicherheiten von heute heißt es, neu das Christsein zu lernen. Markus ist dazu ein guter Impulsgeber.

Wann:	Montag, 25. Januar 2021
Beginn:	19 Uhr
Ort:	Katholische Kirche St. Peter und Paul Obernburg





175. Geburtstag von Barbara Weigand

Am **Donnerstag, den 10. Dezember 2020**, laden die Barbara-Weigand-Gesellschaft und die Pfarrei St. Pius zur Feier des 175. Geburtstags von Barbara Weigand ein.

Um 18.00 Uhr wird ein Pontifikalamt mit Weihbischof Ulrich Boom in der St.-Pius-Kirche in Schippach gefeiert.

Anschließend wird Söder von Gùldenstube einen

Vortrag über das Leben von Barbara Weigand

halten und danach der

**Film von der Einweihung
der St.-Pius-Kirche am 1./2. Oktober
1960**

gezeigt werden.

Für den Gottesdienst und die Feierstunde ist unbedingt zu beachten, dass eine Anmeldung der Besucher notwendig ist.

Anmeldung beim Pfarramt Christkönig Elsenfeld,
Tel. 06022 1230 oder
pfarrei.elsenfeld@bistum-wuerzburg.de



Kirchgeld 2020 – Von uns, für uns

2020 war und ist ein ganz besonderes Jahr. Der Corona-Virus prägt es. Jeder von uns war und ist in irgendeiner Form davon betroffen. Kontaktsperren, Kurzarbeit, Ausgangsbeschränkungen, evtl. Erkrankungen etc. Es wurden von uns allen viele Opfer verlangt und erbracht.

Umso mehr freut es uns, dass schon viele Pfarreimitglieder*innen ihr Kirchgeld, teils auch um eine Spende aufgestockt, überwiesen haben. Dies zeigt uns, dass sie mit unserer Pfarrei verbunden sind und sich mit verantwortlich fühlen für die Belange der Pfarrei.

Dafür sagen wir ein ganz herzliches Vergelt's Gott.

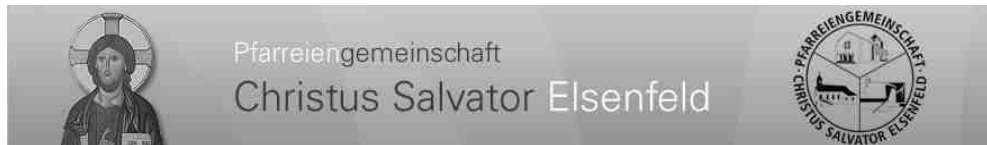
Bleiben Sie gesund. Gottes Segen möge Sie begleiten.

Gertraud Kempf

für die Kirchenverwaltung Elsenfeld

P.S. Wer das Kirchgeld 2020 noch nicht überwiesen hat, hier noch einmal die Bankverbindung:

IBAN DE56 7956 2514 0704 1030 41 BIC: GENODEF1AB1



Gerade in der jetzigen Zeit ist das gedruckte Wort oft schon wieder überholt.

Unsere Homepage ist immer tagesaktuell!!!

Hier finden sie viele Anregungen für Hausgottesdienste, Andachten und Informationen zu aktuellen Veranstaltungen!



Einladung zur monatlichen KRANKENKOMMUNION

Die Eucharistiefeier ist die Mitte unseres Glaubenslebens. Hier begegnet uns Jesus selbst in seinem Wort und in seinem Sakrament. Hier holen wir uns die Kraft für unseren Alltag mit all seinen Höhen und Tiefen. Wenn es Ihnen nicht mehr möglich ist, wegen Krankheit, Gebrechlichkeit, Alter oder weil Sie zur „Risikogruppe“ gehören, an dieser wichtigen gemeinsamen Feier teilzunehmen, besteht für Sie die Möglichkeit zum Empfang der Krankenkommunion in Ihrer Wohnung. Natürlich achten wir dabei auf die Hygienevorschriften und den nötigen Sicherheitsabstand, bzw. kommen mit Mund- und Nasenschutz zu Ihnen.

Wir besuchen Sie normalerweise an jedem 1. Freitag im Monat (= Herz-Jesu-Freitag), den genauen Termin sprechen wir vorher jeweils telefonisch mit Ihnen ab. In der Advents- und Fastenzeit besucht unser Pfarrer die Hauskranken; so haben Sie die Möglichkeit zu einem Gespräch, zur Beichte oder zur Krankensalbung. Der Besuch ist für Sie und Ihre Angehörige mit keinem großen Aufwand oder besonderen Vorbereitungen verbunden. Ein Kreuz und eine Kerze beispielsweise genügen, um der Feier einen würdigen Rahmen zu geben. Schließlich ist Ihre innere Einstellung und Ihr Wunsch, Jesus Christus im Zeichen des Brotes zu begegnen, das Entscheidende.

Wir laden Sie ein, auch in „Corona-Zeiten“ von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Melden Sie sich selbst - oder durch Ihre Angehörige - im Pfarrbüro (Tel. 1230) an.

Wir besuchen Sie dann gerne!

Diakon Wolfgang Schwaab und die Kommunionsspenderinnen



60 Jahre St.-Pius-Kirche

Am Sonntag, den 4. Oktober 2020, wurde um 9.30 Uhr mit einem Festgottesdienst das 60jährige Weihejubiläum unserer St.-Pius-Kirche in Schippach gefeiert. Zusammen mit Pfr. Dr. Heinrich Skolucki konnte auch Diakon Wolfgang Schwaab viele Gottesdienstbesucher begrüßen. Zum ersten Mal durften auch wieder Ministranten am Altar Dienst tun.

Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes übernahmen die Organistin Wicki Sauerwein, eine Bläsergruppe des Musikvereins „Regina“ unter Leitung von Simeon Uher, die Gesangssolistinnen Anja Wiesner und Carolin Arnold sowie die Kantordin Maria Schmidt. Eckhard Striegel, Mitglied der Kirchenverwaltung, sprach ein Grußwort und lud zum anschließenden Stehempfang vor der Kirche mit Standkonzert des Musikvereins „Regina“ ein. Viele haben die Gelegenheit genutzt gemeinsam auf den 60. Geburtstag unserer St.-Pius-Kirche anzustoßen.

Die Kirchenverwaltung St. Pius Rück-Schippach dankt allen, die den Gottesdienst mitgestaltet haben, dem Musikverein „Regina“, insbesondere den Vereinsmitgliedern des Fördervereins St. Pius, des Freundeskreis Momme und des Kerbclubs, die beim Stehempfang geholfen haben.

Es war ein schönes Fest, wenn es auch wegen Corona nur in kleinem Rahmen möglich war.

Maria Schmidt





Adventskalender

Der Adventskalender ist nach wie vor immer noch ein weit verbreiteter, beliebter Brauch in der Vorweihnachtszeit. Meistens mit Süßigkeiten gefüllt und nicht selten mit kitschigen Motiven ausgestattet wird er beizeiten in den Geschäften angeboten.

Es gibt aber auch nachhaltige Möglichkeiten, Adventskalender herzustellen, die nichts oder fast nichts kosten und eine größere Erwartungshaltung erzeugen als die oben Beschriebenen. Allerdings ein bisschen Eigeninitiative und Sammelleidenschaft sind dafür schon erforderlich. Das aber bringt Menschen wiederum miteinander in Kontakt und sie werden sich bestimmt gegenseitig bei ihrer „Sammlung“ gerne unterstützen. Natürlich kann dabei die Familie im weitesten Sinn mit einbezogen werden.

Ein erfolgreiches Gelingen setzt voraus, sich rechtzeitig Gedanken zu machen, für wen der Kalender gedacht ist und aus welchen Materialien er bestehen soll. Dann kann die Sammlung auch schon starten, damit im November schließlich genug Materialauswahl für 24 Tage vorhanden ist.

Das können beispielsweise Stoff- oder Filzreste sein, Schächtelchen in verschiedenen Größen und Formen, Pillen- und Cremedöschen, gebrauchtes, stabiles Geschenkpapier mit winterlichen oder weihnachtlichen Motiven für selbstgebastelte Tüten, Joghurtbecher u.ä.. Ein passender Ast zum Aufhängen der Teile findet sich bestimmt im Garten oder auf einem Spaziergang.

Was den Inhalt betrifft, sollte man natürlich auf den Empfänger eingehen, auch wenn das vielleicht ein wenig Mühe macht: z.B. Gutscheine für eine bestimmte Lieblingsveranstaltung oder Besichtigung, ein Foto mit schönen Erinnerungen, ein Liebesbeweis z.B. Ich mag dich, weil....., ein Rätsel, ein sinnvoller Spruch usw. Natürlich darf auch mal etwas Süßes dabei sein.

Besonders findige HerstellerInnen werden fast ohne finanziellen Aufwand auskommen. Mit anderem Inhalt und für eine andere Person lässt sich so ein Adventskalender auch mehrmals verwenden. Übrigens auch Großeltern und Altenheimbewohner freuen sich sehr über so ein Unikat.



Helfer dringend gesucht

Liebe Eisenfelder,

wir alle wissen, wie wichtig die vielen ehrenamtlichen HelferInnen für unsere Pfarrei sind. Ohne diese vielen „guten Seelen“, die oftmals im Verborgenen ihren Dienst verrichten, wäre vieles in unserem Pfarreialltag nicht möglich! Dafür möchten wir uns im Namen aller Eisenfelder Katholiken ganz herzlich bedanken – dieser unermüdliche Einsatz ist alles andere als selbstverständlich – und dabei unendlich wertvoll.

Leider sehen wir in den letzten Jahren eine Entwicklung, die sich aktuell sogar dramatisch beschleunigt: immer mehr ehrenamtliche HelferInnen sind altersbedingt nicht mehr in der Lage, einen Dienst zu übernehmen. Das hat traurige Konsequenzen für uns alle: viele liebgewonnene Aktivitäten und Bräuche im Kirchenjahr können nur noch eingeschränkt stattfinden und notwendige kleinere und größere Arbeiten rund um die Kirchengebäude bleiben liegen!

Daher wenden wir uns als Kirchenverwaltung, Pfarrgemeinderat und Seelsorgeteam heute an Sie alle. Wir benötigen dringend ehrenamtliche HelferInnen, die dazu beitragen, dass die anfallenden Aufgaben erledigt werden können und wir alle in gewohnter Weise als Kirchengemeinde im Jahresablauf zusammenkommen können. Diese Tätigkeiten umfassen dabei nicht unbedingt nur wiederkehrende regelmäßige Dienste – nein, gerne darf auch nur bei Bedarf und spontan unterstützt werden, als Teil einer großen Liste an potentiellen Unterstützern.

Um Ihnen einen Eindruck zu geben wo wir überall dringend Unterstützung benötigen, haben wir einmal die folgenden Kategorien zusammengetragen:



- Kehrdienst Christkönig, St. Gertraud und Pfarrheim
- Austräger für Blick und Kirchgeldbriefe
- Spontane Helferinnen und Helfer für größere und kleinere Instandhaltungsaktionen im Umfeld der Kirchengebäude
- ~~Pflege des Pfarrgartens~~

Vor allem würden wir uns freuen, wenn sich auch die jüngere Generation für einen Dienst zur Verfügung stellen würde – oftmals reichen wenige Stunden pro Jahr um einen großen Effekt zu erzielen!

Bei Interesse und/oder Fragen steht Herr Christian Stadtmüller als Mitglied der Kirchenverwaltung gerne zur Verfügung.

Wir hoffen auf eine rege Rückmeldung, denn wenn wir die anstehenden Aufgaben auf viele Schultern verteilen können, ist der Einsatz für jeden Einzelnen ein „Klacks“.

Wir bedanken uns schon heute für Ihre Unterstützung.

Die Teams der Pfarrei Christkönig

Zettelaktion in unserer PG während des Lockdown



Bild: Pirmin Brenneke

Kirche ohne Menschen? An diese Vorstellung konnte ich mich während des Lockdown nicht gewöhnen. Es war eine eher spontane Idee Namenszettel an den Bänken zu befestigen von Gemeindemitgliedern und Familien. Fast 6 Wochen lang waren über 400 Zettel mit nahezu 1000 Namen in der Christkönigskirche zu sehen. Hinzu kommen fast genauso viele Zettel in der St. Piuskirche und der Johanneskirche in Rück-Schippach, wo ebenfalls diese Idee umgesetzt wurde. Die Aktion sprach sich schnell herum: Leute meldeten sich telefonisch oder per Mail. Ganze Familien, Einzelpersonen und ganze Gruppen standen auf den Zetteln. Sogar der Bayerische Rundfunk und Radio Primavera berichteten davon. Viele Menschen kamen regelmäßig zum stillen Gebet, suchten ihren Platz oft mit Tränen in den Augen. Es war immer wieder ein kurzes Gespräch über die Bänke hinweg möglich und der Kontakt zu vielen Gemeindemitgliedern wurde ermöglicht. „Ich war in der Zeit des Lockdown und darüber hinaus mit so vielen Menschen in Kontakt, das hätte ich mir nie träumen lassen.“



Etwa 80 Prozent der Namen waren mir persönlich bekannt. Es war ein ergreifendes Gefühl am Karsamstag Abend gemeinsam mit GemRef Claudia Kloos und meiner Familie die Kerzen zu entzünden und stellvertretend für die Gemeinde die Osternacht zu feiern. Über 400 Besucher haben den Link dazu besucht.

Ältere und kranke Menschen erhalten seit dieser Zeit regelmäßig Post mit Gebeten und Gedanken zu Festen oder auch einen kleinen Gruß in Form eines Palmbüschel, Kräuterbüschel oder einer Erntedankgabe.

PastRef Holger Oberle-Wiesli

Der Lockdown im März traf viele von uns überraschend und jeder ging anders mit den Umständen um. Die Redaktion fragte Mitglieder unserer Pfarreiengemeinschaft, was sie vermisst haben und was Hoffnung gibt:

**Antwort von Hermann Wolf,
langjähriger Kirchenpfleger in Eichelsbach, Jahrgang 1937:**

Vermisst habe ich:

den persönlichen Kontakt mit meinen Kindern und Enkeln, die außerhalb wohnen.
den sonntäglichen Gottesdienst in unserer Kirche mit den vertrauten alten Liedern
und natürlich die dörflichen Veranstaltungen, das Zusammensein in froher Runde.

Hoffnung gibt:

die Erkenntnis (hoffentlich) und das Verständnis, dass dem Menschen Grenzen gesetzt werden
durch unvorhergesehene Ereignisse, nicht weltweit Urlaub möglich ist, nicht alle
Wünsche erfüllt werden können, die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

**Antwort von Luise Amrhein,
Krankenschwester im Ruhestand, Jahrgang 1951:**

Vermisst habe ich:

Besuche von Verwandten und Freunden und ihre Nähe, Wandern mit ihnen
reale Gottesdienste
Feste, Märkte, spontane Fahrten etc.
Sportliche Aktivitäten

Hoffnung gibt:

Mein Glaube, Familie und gute Freunde
Gebet und Bibellesen, z.B. Psalm 46,2 „Gott ist uns Zuflucht und Stärke, ein
bewährter Helfer in allen Nöten.“,
Aufmunternde Bücher und Fernsehsendungen, Radio Horeb und Kath. Fernsehen
Die Aussicht auf gute Impfungen und Medikamente

**Antwort von Amy Hubert,
Oberministrantin in Eichelbach, Jahrgang 2003:**

Vermisst habe ich:

den normalen uneingeschränkten Alltag, denn vor der Corona-Pandemie konnte
man sich einfach immer spontan treffen. Das ging leider während der Pandemie
noch vor ein paar Monaten nicht so einfach.

Hoffnung gibt:

dass manche Einschränkungen schon wieder aufgehoben sind und man wieder
seinem Hobby nachgehen kann,
auch dass wieder Gottesdienste stattfinden,
dass man vielleicht irgendwann ein Leben ohne Corona leben kann.



Antwort von Stefan Weigand, Bäckermeister in Elsenfeld

Vermisst habe ich:

Die Sicherheit. Für mich, als selbstständigen Handwerksbäcker ist die Corona-Zeit eine große Herausforderung. Immer muss ich damit rechnen, dass sich einer meiner Mitarbeiter infiziert und dadurch die ganze Bäckerei in Quarantäne geht und geschlossen wird.

Was ich entdeckt habe:

Was ich erst jetzt während der Corona-Zeit gemerkt habe ist, wie wichtig körperliche Nähe für mich ist. So ganz ohne Händeschütteln, ein Klopfen auf die Schulter, ein Steicheln am Arm, eine Umarmung. Das war am Anfang schon ganz schön hart. Hätte ich nicht gedacht. Wie schlimm muss das für die Senioren im Pflegeheim gewesen sein?

Das Seelsorgerteam, die MitarbeiterInnen des Pfarrbüros, die Mitglieder der Kirchenverwaltungen und Pfarrgemeinderäte wünschen auch in dieser besonderen Zeit

**ein Gesegnetes Weihnachtsfest
und Alles Gute im Neuen Jahr**

Vergelt's Gott Allen, die im vergangenen Jahr in unserer Pfarreiengemeinschaft mitgeholfen haben, sie zu einer echten Gemeinschaft

Gottesdienste und Corona - ein paar Gedanken

Als im Frühling langsam bekannt wurde, dass eine Pandemie heraufzieht und erste Pfarreien anfangen, die Weihwasserschälchen an den Eingängen der Kirchen zu leeren, da dachte ich mir: Man muss doch gerade jetzt den Leuten Gewohntes, Vertrautes und Wichtiges lassen. Natürlich habe ich auch schon oft darüber nachgedacht, dass vermutlich jede Petrischale weniger Nährboden für Keime bietet, als dieses kleine Schälchen. Wenn ich damals geahnt hätte, was ich jetzt weiß...

Dann kam der Lockdown: Kirche zu, ausgerechnet jetzt! Aber Not macht ja bekanntlich erfinderisch und so hatte unser Holger diese wunderbare Idee, die Namen der Kirchenbesucher in der Kirche an die "Stammplätze" zu schreiben. Wie schön! Ich hab mich soo darüber gefreut!

Die Kartage verbrachte ich mit YouTube-Gottesdiensten oder auf meiner 7-Kirchen-3-Kapellen-Tour durch unsere Pfarreiengemeinschaft.

In der Osternacht wurden die Kerzen an allen Stammplätzen angezündet und wir sangen im Online-Chor "Preis dem Todesüberwinder" mit, herrlich.

Zeitsprung - Pfingstsonntag:

Seit kurzer Zeit darf es wieder Gottesdienste geben und am Pfingstsonntag war ich auch dabei.

Am Eingang wurde mein Name erfasst und statt Weihwasser gab es Desinfektionsmittel. "Hallo Thomas, schön, dass Du da bist, bitte such Dir einen Platz mit einem grünen Schild!" Gesagt - getan.

Ich setze mich in die Nähe meines Stammplatzes und schau mich so um. Alle anderen sind so weit weg...

Dann klingelt es und unser Pfarrer zieht alleine mit festlichem Orgelspiel ein. Mir schießen augenblicklich die Tränen in die Augen und ich möchte am liebsten sofort nach Hause gehen. Allein krächze ich ein paar Lieder durch die Maske mit, von den mindestens 2m entfernten Mitfeiernden ist nicht viel zu hören.

Normalerweise hänge ich mich an Martin oder Jutta oder Birgit oder Alex oder ...

und kann aus voller Brust mitsingen, aber heute... Ich hab mich schon lange nicht

mehr so einsam gefühlt. Und das in einem Pfingstgottesdienst!

Die Wandlung verbringe ich damit, drüber nachzudenken, wie Pfarrer Skolucki es wohl schafft, die Kommunion hygienisch auszuteilen, was ihm auch gut gelingt, aber das Hantieren mit Maske und Desinfektionsmittel lenkt doch stark von der eigentlichen Sache ab. Andererseits bin ich froh, zu sehen, dass sich niemand Sorgen zu machen braucht.

Mittlerweile ist Herbst und wir stecken tief im dunkelroten Bereich der zweiten Welle.

Ich hab mich dem Begrüßungsdienst-Team angeschlossen und auch schon ab und an Kommunion gespendet. Das ist gut, denn dann bin ich im Einsatz und dadurch etwas abgelenkt. Natürlich hab ich mich einigermaßen an die neue Situation im Gottesdienst gewöhnt, das Zunicken beim Friedensgruß finde ich zwar immer noch albern, aber was willste machen. Trotzdem fehlt mir die Nähe zu meinem Mitmenschen in der Kirche so sehr! Wir sind doch eine Gemeinschaft, eine Pfarrfamilie! Irgendwann ist diese ganze Katastrophe zu Ende und dann such ich mir immer die vollste Bank und quetsch mich noch dazu! Der Mensch lebt nicht nur vo



Corona, Kirche, Kommunion

Weißer Sonntag im Zeichen weltweiter Pandemie – Versuch einer Chronologie zur Elsenfelder Erstkommunion 2020

Die diesjährige Heilige Erstkommunion stand nicht nur in unserer Pfarreiengemeinschaft, sondern in ganz Deutschland, stark im Zeichen von Corona. Hygienevorschriften und Schutzmaßnahmen stellten die Kommunionkinder mit ihren Familien sowie das Planungsteam um Rainer Kraus und Holger Oberle-Wiesli vor besondere Herausforderungen. Trotz aller Hindernisse konnten die Erstkommuniongottesdienste feierlich gefeiert werden – nicht zuletzt Dank der vielen freiwilligen Helfenden und zahlreicher kreativer Ideen.

Als Termin für die Erstkommunion in Elsenfeld stand der 19. April 2020 fest, das diesjährige Motto: „Jesus, erzähl uns von Gott“.



Als im Oktober 2019 das erste Treffen zur Kommunion 2019 anstand, ging jeder noch vom „business as usual“ aus. Im Prinzip sind die Abläufe doch in jedem Jahr gleich. Eltern, die bereits größere Kinder haben, sind im Bezug auf die Kommunion schon alte Hasen und können den Neulingen mit ihren Erfahrungen und Tipps zur Seite stehen – sie wissen darum, was wann, wo, wie und von wem gemacht werden muss.

Rainer Kraus lud die Kommunioneltern wie gewohnt zum Informationsabend ein, er erklärte routiniert, wie die Kommunionvorbereitung laufen wird, dass zeitliche Abläufe schon fest stehen und die Kommuniongruppen fanden sich Quelle: Bonifatiuswerk

zusammen.

(KommunionBlickMotto)



Die meisten Kommunioneltern hatten sich schon im Vorfeld abgesprochen und sich in insgesamt vier Kommuniongruppen aufgeteilt: Melanie Luxem und Daniela Repp, Tina Fischer und Achim Streit, Verena Fuchs und Bianca Kubatov sowie Angela Pacciolla und Agmiesziline Zalewska. Wie in jedem Jahr wurden die Gruppeneltern von Rainer Kraus mit ausgearbeiteten Gruppenstunden und Materialien hierzu versorgt.

Auch in jedem Jahr gleich ist dann der etwas verhaltenere Programmpunkt, wenn es um das Verteilen weiterer Aufgaben geht – etwas zäh finden sich dann aber doch immer wieder genügend Freiwillige und viele gehen erleichtert und gut informiert von der Veranstaltung nach Hause.

So also auch nach dem ersten Informationsabend für die Erstkommunion 2020 und die Dinge nahmen im Anschluss wie gewohnt ihren Lauf.

Die Kommunionkinder bekamen von ihren Gruppeneltern ihre Termine genannt, im Religionsunterricht in der Schule war ebenfalls vieles rund um die Kommunion Thema, das Mottolied wurde geübt und die Vorfreude unter den Kindern wuchs.

Im Januar/Februar 2020 waren viele Familien schon dabei, Tischdeko anzufertigen und kleine Mitgebssel zu gestalten, Fotos davon wurden auf WhatsApp ausgetauscht und bewundert.

Im Hintergrund waren die einzelnen Verantwortlichen für die unterschiedlichen Aufgaben voll bei der Arbeit: Irina Krez hatte von allen das Geld eingesammelt, Joachim und Andrea Schäfer erstellten das Gottesdienstkonzept und starteten in die weiteren Planungen, Katrin Trageser arbeitete an einem Layout für die Kirchenheftchen, Eva Kerber und Steffi Klug suchten Kerzen aus und orderten sie, Melanie Luxem nahm Kontakt zur Fotografin Carmen Stripp auf, Andrea Schäfer fragte Musizierende an und es wurde fleißig gebastelt und vorbereitet.

Alles verlief zunächst völlig normal – so üblich, wie in jedem Jahr.



Als erster offizieller Termin sollte am 15. März der festliche Vorstellungsgottesdienst der Kommunionkinder sein. Irene Gatzke, die gemeinsam mit Bettina Reh und Carmen Weiberg die Aufgabe Kirchenschmuck und Dekoration übernommen hatte, fertigte zu Hause mit ihrem Mann für jedes Kommunionkind einen Holzfisch, versehen mit Name

und Foto des Kindes und dem geplanten Datum der Erstkommunion.

Foto: Irene Gatzke

Während also in der Kommunionvorbereitung alles zunächst noch seinen gewohnten Gang nahm, häuften sich die Corona Nachrichten aus aller Welt. Wir erinnern uns sicher noch sehr gut daran, wie die Fallzahlen erst sehr langsam stiegen, dann kamen die Faschingsferien und die Reiserückkehrer aus den HotSpot-Gebieten.

Als am 12. März der zweite Kommunionelternabend stattfand, gingen einige Eltern zu dem Treffen mit der Befürchtung, dass diese Corona-Entwicklung auch Auswirkungen auf die Kommunion haben würde – Genaues wusste man zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht.

Tags darauf überschlugen sich dann die Ereignisse. Am 13. März gab der Bayerische Ministerpräsident Söder vormittags eine Pressekonferenz, auf der unter anderem die Schulschließungen ab 16. März verkündet wurden. Das Pfarrbüro reagierte prompt, Gabi Pfister versandte am Mittag eine Nachricht an alle Kommunionkindfamilien, dass der Vorstellungsgottesdienst am 15. März abgesagt ist. Am Nachmittag veröffentlichte die Diözese, dass Bischof Dr. Franz Jung bis einschließlich 19. April die Sonntagspflicht aussetzt und „alle für den Weißen Sonntag geplanten Erstkommunionfeiern ... verschoben werden (sollen)“.

Somit war klar, die Erstkommunion 2020 würde nicht am 19. April 2020 stattfinden



können.

Natürlich löste das eine große Traurigkeit und Enttäuschung bei den Kindern und ihren Familien aus. So sehr hatte man sich auf die bevorstehende Kommunion gefreut. Bei vielen kam die Frage auf, auf welchen Zeitpunkt soll denn nun die Kommunion verschoben werden – einfach nur um ein paar Wochen nach hinten, in den Herbst hinein, auf nächstes Jahr? Es wurde diskutiert, ob es nicht sinnvoll wäre, bis ins Jahr 2021 zu warten. Oder sollten vielleicht die Kommunionkinder nicht besser in ganz kleinen Gruppen im normalen Sonntagsgottesdienst zur Erstkommunion gehen?

Die Eltern waren in vielen Punkten ratlos. Wie sollte es weiter gehen? Und natürlich wurde auch diesbezüglich in den sozialen Medien und persönlichen Gesprächen viel diskutiert, unter der Hand Informationen ausgetauscht und spekuliert.

Am 14. März informierte das Pfarrbüro darüber, dass auch die Beichttermine nicht wie geplant stattfinden würden. Unsere Pfarramtssekretärin Gabriele Pfister bat außerdem darum, sich noch etwas zu gedulden und Ruhe zu bewahren, man wolle die Familien zeitnah über tragfähige Lösungen unterrichten.

Unserem Seelsorgeteam war sehr daran gelegen, den Eltern für die Kommunion baldmöglichst eine Perspektive aufzuzeigen. Deshalb informierte das Pfarrbüro bereits am 17. März, dass als neuer Erstkommunionstermin für Elsenfeld der 20. September 2020 vorgesehen ist. Natürlich würde man die weitere Planung und Umsetzung an die dann geltenden Richtlinien im Zusammenhang mit Corona anpassen müssen. Aber zumindest war der neue Termin schon einmal gesetzt.

Die Kommunionfamilien machten sich dann daran, umzuorganisieren. Manche hatten ja schon zwei Jahre im Voraus ihr Wunschlokal gebucht – da war es gar nicht so einfach nun auf die Schnelle Ersatz zu finden. Eltern fragten sich, würde der Anzug oder das Kleid dann ein halbes Jahr später noch passen, was ist mit den Schuhen, wenn die Kinder zwischenzeitlich noch einen Wachstumsschub haben? Oder auch ganz profane Dinge wie „Sind die Schokoladenmitgebsel im September noch lange genug haltbar“?

Vom Seelsorgeteam, vor allem Rainer Kraus, wurden die Kommunionkinder jede Woche mit Impulsen für einen Gottesdienst zu Hause versorgt. Vor Ostern hatte Holger Oberle-Wiesli die Idee die leere Kirche mit Namensschildern und Teelichtern zu füllen. Dort gab es auch einen Platz für unsere Kommunionkinder.

Als der Weiße Sonntag, also der ursprünglich geplante Erstkommuniontag, 19. April 2020, näher rückte, überlegten das Dekoteam und Melanie Luxem, dass dieser Tag doch nicht einfach so verstreichen sollte. Sie stellten die schön gestaltete Stellwand mit den Fischen in der Kirche auf, baten die Gruppeneltern um die Gruppenkerzen und legten Gebete für die Kommunionkinder in ein Körbchen sowie für jedes Kommunionkind ein Glückskäferchen bereit. Viele Kommunionfamilien machten sich auf den Weg, manche begegneten sich und grüßten von fern. Es gab den Kindern und den Eltern das Gefühl, wir sind nicht allein.



Fotos: Carmen Stripp
(KommunionBlickStellwand)

KommunionBlickUeberraschung)



Nach den Osterferien war es ein wenig so, als ob jemand den Kommunion-Pausenknopf gedrückt hätte. Es gab nichts Konkretes zu tun, Religionsunterricht und Gruppenstunden fanden nicht statt – irgendwie rückte alles in weite Ferne.

Ende Juni erhielten die Kommunionfamilien Post aus dem Pfarrbüro. Aufgrund der Corona-Situation war beschlossen worden, die Kommunion der Elsenfelder Kinder auf zwei Termine zu teilen – Samstag, den 19. September und Sonntag, den 20. September. Für manche hieß es somit, dass sie erneut umplanen und die Gäste umbestellen mussten. Die Eltern waren aufgefordert, schnellstmöglich die Gäste zu melden, welche in den Gottesdienst kommen dürften – gestattet waren die Familie des Kommunionkinds, Großeltern, sowie die Patenfamilie. Wenn das Pfarrbüro die Anzahl aller zu erwartenden Besucher haben würde, könnten die Sitzplätze verteilt und festgestellt werden, ob noch weitere Besucher den Gottesdienst würden besuchen dürfen oder nicht.

Verena Fuchs und Michaela Bachmann, die eigentlich für die Platzreservierungen zuständig gewesen waren, mussten diesen Part somit an die Pfarrei abgeben.

Einige Eltern waren über diese Regelung und die Gesamtsituation sehr unzufrieden. Wie könnte ein Festgottesdienst unter den Hygieneverordnungen denn überhaupt aussehen? Was sollte man mit der übrigen Verwandtschaft machen, die nicht zur Kirche kommen dürfe? Was war mit dem Musikverein und dem üblichen feierlichen Einzug der Kommunionkinder?

Dies waren auch alles Fragen, die das Gottesdienstplanungsteam intensiv beschäftigten. Das Seelsorgeteam hatte sich zwischenzeitlich darauf verständigt, dass Holger Oberle-Wiesli für die Erstkommunionfeiern in Elsenfeld als Entlastung mit ins Boot geholt würde – ursprünglich war in der Planung Rainer Kraus alleine zuständig gewesen. Gemeinsam traf man sich zu viert am 16. Juli zur weiteren Planung der Erstkommunion, nunmehr galt es zwei Gottesdienste vorzubereiten.

Mehrere Vorschriften mussten beachtet werden: Die Diözese hatte sowohl eine



Hygieneverordnung zu den Gottesdiensten veröffentlicht als auch Vorschriften zur Kirchenmusik. Wie diese Regelungen dann zum Zeitpunkt der Kommunion sein würden, wollte man so lange wie möglich abwarten. Dennoch musste das Gottesdienstkonzept angepasst und überarbeitet werden.

Ursprünglich sollten die Kommunionkinder zum Beispiel um den Altar tanzen. Unter Corona-Hygienevorschriften war das undenkbar. Zudem gab es im Vorfeld viele Kinder, die sich bereit erklärt hatten einen Text zu lesen oder etwas an den Altar zu bringen. Auch das ließ sich unter den Pandemieeinschränkungen nicht umsetzen wie geplant. Die Nutzung gemeinsamer Mikrofone war in Zeiten von Corona untersagt. Die feierliche Einbindung des Musikvereins war Ende Juli ebenfalls sehr fraglich. Die Regelungen der Diözese zu einzuhaltenden Abständen und maximaler Anzahl von Bläsern schränkten dies massiv ein.

Die geplante Andacht am Freitag vor der Kommunion wurde gestrichen, somit musste die Taferneuerung noch in den Erstkommuniongottesdiensten untergebracht werden.

Andrea Schäfer hatte die Kantorengruppe und weitere Interessierte im Vorfeld zur musikalischen Unterstützung des Gottesdiensts angefragt. Die Rückmeldungen waren überwältigend - fast 30 Personen hatten sich, trotz Corona, bereit erklärt den Tag der Kommunionkinder festlich mitzugestalten. Aber auch in diesem Bereich galt, dass vieles erst kurz vor der Kommunion würde abschließend geklärt werden können.

Joachim Schäfer hatte die Idee, die Kommunionkinder per Video aufzunehmen und sie über Beamer im Gottesdienst zu zeigen. Noch vor den Sommerferien waren deshalb die Eltern aufgefordert, Videos von ihren Kindern aufzunehmen und ihm zur weiteren Bearbeitung zu schicken. Insgesamt 29 Videos galt es zu schneiden, von Störgeräuschen möglichst gut zu befreien, Lautstärken anzupassen und in fließenden Übergängen zusammen zu fügen.

Bei vielen Punkten zum Gottesdienst verblieb das Vorbereitungsteam (Oberle-Wiesli, Kraus, Schäfer, Schäfer) dahingehend, dass man spätestens Anfang Sep-



tember, nach Schulbeginn, sich noch einmal kurz austauschen wolle. Dann könne man immer noch abschließend entscheiden, wo man die Kommunionkinder platzieren, ob ein Einzug stattfinden, ob der Musikverein spielen werde und wieviele Musizierende teilnehmen dürften. Eine Festlegung bereits im Juli hätte womöglich bedeutet, dass man etwas eingeschränkt hätte, was zu einem späteren Zeitpunkt unter Umständen aber hätte erlaubt sein können.

Alle und alles hingen etwas in der Luft.

Ende August gab es erneut Post vom Pfarrbüro – in Elsenfeld würde es zur Kommunion einen Einzug der Kommunionkinder geben – mit Masken. Außerdem sollten die Kinder in den vordersten Bänken alleine sitzen – mit dem gebotenen Abstand. Von einer diesbezüglichen Lockerung zum September ging mittlerweile niemand mehr aus. Um Wichtiges zu besprechen, den Kinder manches noch einmal genauer zu erklären und um den Ablauf einzuüben wurde für jede der beiden Erstkommunion-Gruppen ein Probetermin vereinbart.

Details zur Musik wurden erst in der Woche des Schulbeginns Anfang September abschließend geklärt. Vom Pfarrbüro gab es die aktuellen Verordnungen der Diözese. Diese schrieben vor, dass maximal fünf Bläser auf einmal in der Kirche spielen dürften, auf der Empore wegen vorgeschriebener Abstände lediglich drei Bläser. Unter diesen Vorgaben war somit leider der Musikverein dieses Jahr erstmalig aus der Gestaltung der Erstkommunion raus. Zum Glück für unsere Kommunionkinder fanden sich aber um den stolzen Kommunionopa Mathias Luxem noch zwei weitere Bläser (Horst Bauer, Volker Münzenberger), die sich bereit erklärten, an beiden Kommunions-Tagen Ein- und Auszug sowie ein feierliches Stück zur Kommunion der Gemeinde, begleitet von Joachim Schäfer an der Orgel, zu spielen.

Singende und Musizierende, so die weitere Info, müssen ebenfalls vorgegebene Abstände sowohl zueinander als auch zur Gemeinde einhalten. Nach der Probe zum Erstkommuniongottesdienst stellten Verena Fuchs, Bianca Kubatov, Holger Oberle-Wiesli und Andrea Schäfer die Musizierenden exemplarisch in der Kirche auf. Mit den erforderlichen Abständen zueinander war schnell klar, dass man nicht viele Musizierende am Ikonenaltar unterbringen würde. Zum Glück kam dann die



Idee auf, die Musizierenden zu verteilen. Eine Gruppe, mit Instrumenten, würde sich um Joachim Schäfer und das E-Piano am Ikonenaltar platzieren, eine Gruppe am Familienaltar und eine weitere Gruppe würde von der Orgelempore aus singen. Andrea Schäfer teilte die musikalischen Mitwirkenden nach Familien ein, so konnte einiges an Platz eingespart werden, da Familienangehörige zueinander ja keinen Abstand halten müssen.

Einige Gemeinden im weiteren Umkreis hielten sich nicht an die Hygiene-Vorgaben von Würzburg. Manches davon war in Berichten aus der Presse nachzulesen oder konnte über Bekannte in Erfahrung gebracht werden. Das führte dazu, dass unser Seelsorgeteam, aber auch das Vorbereitungsteam, zahlreichen Diskussionen ausgesetzt waren. Warum spielt denn dort in der Gemeinde X der Musikverein, aber bei uns nicht? Wieso dürfen im Ort Y die Kinder an die Mikrofone, in Elsenfeld aber nicht? Das war nicht immer einfach.

Nach den letzten getroffenen Entscheidungen gestaltete Katrin Trageser abschließend das schöne Kirchenblättchen. Dieses war somit auf dem aktuellsten Stand und lag am Tag der Erstkommunion wie üblich auf den Plätzen der Kinder für diese bereit.

Wie in jedem Jahr waren auch heuer kurzfristig, losgelöst von Corona, noch kleine Dinge zu klären, so z.B. wer sich um ein Dankeschön für die Musizierenden und die vielen Helfenden kümmert. Silke Hahn, Michaela Bachmann und das Kommunionkind Leni, Melanie Luxem und Katrin Trageser übernahmen diese Aufgabe.

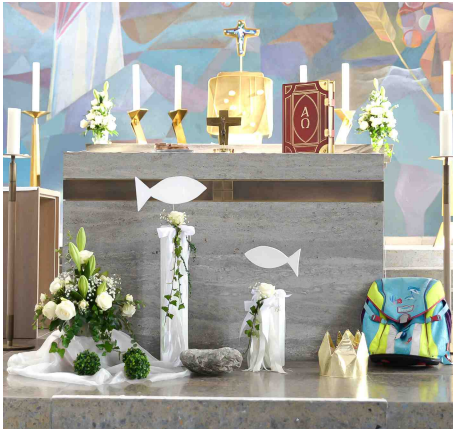
Und je näher das Kommunionwochenende rückte, desto gespannter verfolgten manche Eltern die aktuellen Fallzahlen und nicht alle glaubten daran, dass die Kommunion Anfang September tatsächlich stattfinden würde.

Doch dann waren sie endlich da – die Tage der Erstkommunion!

Das Wetter meinte es sehr gut mit unseren Kommunionkindern. Jeweils um 10.00 Uhr wurden sie vor der Kirche von Holger Oberle-Wiesli in Empfang genommen. Die Gottesdienstbesucher wurden derweil von vielen freiwilligen Helfern der Pfar-

rei mit den Hygienemaßnahmen vertraut gemacht und nach dem Desinfizieren der Hände an ihre zugewiesenen Plätze in der wunderschön geschmückten Kirche geführt.

Beim Einzug der Kommunionkinder hatten viele Besucher Tränen in den Augen.



(KommunionBlickAltarschmuck)

Bei manchen Eltern mischten sich Erleichterung und Bitterkeit. Endlich hatte dieses ganze Kommunion-Corona-Special ein Ende – aber die Kinder mit ihren Masken beim Einzug, so einsam in den Bänken sitzen zu sehen, und zu wissen, dass die andere Hälfte der Kinder getrennt zur Kommunion gehen würde und geliebt

Menschen aus Verwandtschafts- und Freundeskreis im Gottesdienst zu vermissen machte schon auch recht traurig.
traurig.



(Kommunion Blick Einzug)

Aber als die beschwingte Musik der Instrumente anfang, der feierliche Gottesdienst

seinen Lauf nahm und die Kommunionkinder ihre Masken absetzen durften, war vieles davon schnell vergessen und gemeinsam wurde ein Fest des Glaubens gefeiert, das sich sehen und hören lassen konnte.



Pfarrer Dr. Skolucki und Holger Oberle-Wiesli zelebrierten sehr einfühlsam beide Gottesdienste. Wobei der Pastoralreferent sich *Foto: Carmen Stripp* auch viel Zeit

nahm, den Kindern das, (*KommunionBlickMusik*) gerade im Gottesdienst passierte,

was ge-

altersgerecht zu erklären. Dadurch, dass die Musizierenden und Singenden an verschiedenen Stellen in der Kirche verteilt waren, entstand – obwohl insgesamt vergleichsweise wenige Besucher anwesend waren – ein sehr voller Klang. Die Bläser verliehen dem Gottesdienst zusätzlich besonders feierlichen Glanz. Durch die Singenden auf beiden Seiten wurden die Kinder immer wieder motiviert, ihre Kirchenheftchen zur Hand zu nehmen und beherzt mitzusingen.

Sehr gut kamen auch die Video Aufnahmen der Kinder an, die zu Beginn des Gottesdiensts, bei den Fürbitten und beim Dank zu sehen waren. Durch die Groß-Projektion auf die Altarwand konnten so auch in den hintersten Bänken die Kommunionkinder gut erkannt werden. Die Kommunionkinder selbst waren ohne Lampenfieber entspannt auf ihren Plätzen und konnten sich und ihre Freunde in gelassener Ruhe betrachten.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Kommunionkinder auch im Coronajahr 2020 wunderschöne Erstkommunionfeiern hatten. Manche Gottesdienstbesucher

meinten danach, es sei doch eigentlich gewesen wie immer.

Dass diese Tage so gut gelingen konnten, ist auch den vielen Helfenden vor und hinter den Kulissen zu danken. Nicht nur die Kommunioneltern waren mit ihrer Tatkraft gefordert. Das Team der Pfarrei, vor allem Gabi Pfister, das Seelsorgeteam, hier besonders Rainer Kraus und Holger Oberle-Wiesli, die Minstranten, die Musizierenden, das Kirchenschmuckteam, die Küster, die Empfangsdienste – alle diese haben zu dem guten Gelingen beigetragen. Sie alle wurden mit einer kleinen Süßigkeit als Dankeschön bedacht. Jennifer Carroccio und Angela Paciolla haben die Aufgabe sich im Namen aller Kommunionkinder, auch von Eichelsbach und Rück-Schippach, um die Danksagung in der Elsenfelder Rundschau zu kümmern. Und natürlich hoffen alle, dass beim Bedanken niemand vergessen wird.



Corona, Kirche, Kommunion – im Jahr 2020 stellte uns das vor besondere Herausforderungen. Dass alles geschafft ist und so gut geklappt hat und es bei den Erstkommunionkindern so viele glückliche und strahlende Gesichter gab, zeigt, dass die Pfarrei und die einzelnen Teams die Herausforderungen für unsere Kinder sehr gut bewältigt haben. Die Anspannung im Vorfeld war groß, die Erleichterung nach den gelungenen Gottesdiensten umso größer. Für die Kommunionkinder wird der Tag der Heiligen Erstkommunion, so wie in jedem Jahr, sicher unvergessen bleiben. An die Besonderheit im Jahr 2020 wird sie die Kommunionkerze erinnern, auf welcher sich zwei Daten befinden. Das ist bisher sicherlich einmalig.

Foto: Andrea Schäfer
(KommunionBlickKerze)

Andrea Schäfer

Bibelkreis in der Pfarreiengemeinschaft



Regelmäßig treffen wir uns zum gemeinsamen Bibelkreis. Im Mittelpunkt steht dabei immer eine Lesung oder das Evangelium des folgenden Sonntags. Dabei wenden wir verschiedene Methoden des Bibelteilens an.

**Wir treffen uns jeweils am Montag von 8.30 - 9.30 Uhr
14. Dezember – 11. Januar – 8. Februar
im Pfarrheim St. Gertraud in Eisenfeld**

Der Bibelkreis ist ein offenes Angebot für alle Interessierten.

Begleitung: PastRef Holger Oberle-Wiesli
Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Eisenfeld

Rorategottesdienste



Urheber: Gadini / Pixabay.com - Lizenz/ Pfarrbriefservice

Herzliche Einladung zu folgenden Rorate-Gottesdiensten in der Adventszeit:

Elsenfeld

05. Dezember 2020, 06.00 Uhr - Messfeier
in der Christkönigkirche

12. Dezember 2020, 06.00 Uhr - Wortgottesfeier
in der Christkönigkirche

Rück-Schippach

12. Dezember 2020, 06.00 Uhr - Messfeier
in der St. Pius Kirche

Besondere Gottesdienste im Advent

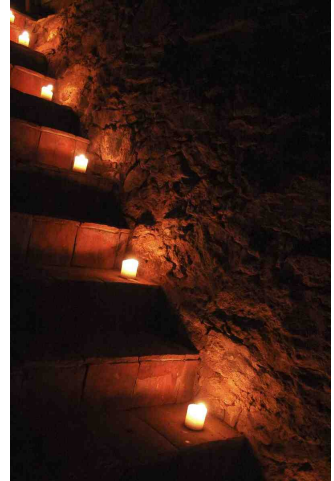


Bild: Martin Manigatterer / Pfarrbriefservice

- | | | |
|--------|-----------|---|
| 28.11. | 17.00 Uhr | Feier zum Adventsbeginn für Familien mit Kindern, mit Segnung der Adventskränze in der Christkönigkirche |
| 04.12. | 19.00 Uhr | Luzernarium zum Fest der hl. Barbara
Pfarrkirche Eichelsbach |
| 06.12. | 10.30 Uhr | Messfeier mit Feier des Kolpinggedenktaages
in der Christkönigkirche |
| 08.12. | 20.00 Uhr | Luzernarium zum Fest der unbefleckten
Empfängnis Mariens in Elsenfeld |
| 09.12. | 19.00 Uhr | Abendimpulse vor der St. Johanneskirche in Rück |
| 10.12. | 18.00 Uhr | Pontifikalamt zum 175. Geburtstag von Barbara Weigand
mit Weihbischof U. Boom in der St. Pius Kirche |
| 13.12. | 18.30 Uhr | Messfeier mit Weitergabe des Friedenslichtes
in der Christkönigkirche |
| 15.12. | 19.00 Uhr | Meditative Andacht mit Weitergabe des Friedenslichtes
(bitte bringen Sie eine Laterne mit, um das Licht in Ihre
Familie tragen zu können) - an der Grillhütte in Eichels-
bach |

Alle Gottesdienste rund um Weihnachten entnehmen Sie bitte den aktuellen Ankündigungen in der Rundschau und auf der Homepage der PG Christus Salvator

Beichttermine und Bußgottesdienste vor Weihnachten



Bußgottesdienste:

Elsenfeld	14. Dezember 2020	19.00 Uhr	Christkönigkirche
Rück-Schippach	15. Dezember 2020	19.00 Uhr	St. Pius Kirche
Eichelsbach	17. Dezember 2020	19.00 Uhr	St. Barbara Kirche

Beichtmöglichkeiten vor Weihnachten

Eichelsbach	15. Dezember 2020	nach der Abendmesse bis 20.00 Uhr	St. Barbara Kirche
Rück-Schippach	17. Dezember 2020	17.00 Uhr bis 18.30 Uhr	St. Pius Kirche
Elsenfeld	18. Dezember 2020	nach der Abendmesse bis 20.30 Uhr	in Christkönig

Bitte warten Sie in der Kirche, der Pfarrer holt Sie an, um Sie ins Besprechungszimmer zu begleiten. Das Beichtzimmer dürfen wir wegen des zu geringen Abstandes zueinander leider nicht nutzen.

Weitere Beichttermine sind möglich, wenn Sie einen Termin mit Pfr. Dr. Skolucki

Weihnachten in Zeiten der Pandemie

In diesen Tagen fällt mir die Lebensgeschichte der englischen Prinzessin Alice, der zweiten Tochter der englischen Königin Victoria ein. Sie war mit dem Prinzgemahl Albert von Sachsen Coburg verheiratet. Die Beiden hatten sieben Kinder.

Ab 1863 engagierte sich Alice für die öffentliche Gesundheitspflege und insbesondere um die Verbesserung der hygienischen Bedingungen für Wöchnerinnen. In Darmstadt gründete sie 1867 gemeinsam mit Luise Büchner den nach ihr benannten Kranken- und Armenpflegeverein (Alice-Frauenverein).

Im November 1878 erkrankte ihr jüngstes Kind Marie an Diphtherie, damals eine praktisch nicht heilbare Krankheit. Alice war selbst schon kränklich und geschwächt und die Ärzte hatten ihr streng verboten, an Marias Bett zu treten. So konnte sie nur die Tür zum Krankenzimmer einen Spalt breit öffnen und ihre Tochter aus der Ferne anschauen. Bei einem dieser Besuche hörte sie ihre Tochter im Fieber reden: „Wo ist meine Mama? Warum kommt Mama nicht mehr?“ Wir können uns vorstellen wie eine Mutter in diesem Moment fühlt. Alice hielt es nicht mehr aus an der Tür – den Warnungen der Ärzte zum Trotz! Sie rannte zu ihrer Kleinsten und küsste sie: Lippen an Lippen, Wangen an Wangen.

Es passierte, was passieren musste. Kurz darauf hatte sie sich angesteckt und sie verstarb wenige Tage nach dem Tod ihres Kindes. 1910 wurden die sterblichen Überreste von Großherzogin Alice und Prinzessin Marie in das eben erst fertiggestellte Neue Mausoleum im Park Rosenhöhe in Darmstadt überführt.

Vor 2000 Jahren war es kein fieberkrankes Kind, das rief, es war ein leidendes Volk, eine vom Fieber geplagte Menschheit, die nach Hilfe und Schutz rief. „O komm, o komm Immanuel!“

Und heute im Jahr 2020?

Den großen Gott hielt es nicht mehr an der Türangel zur Welt – er kam ganz nah an unser Krankenbett. Ihm war klar, dass er sich „anstecken“ würde mit all dem, was unser Menschsein an Schönem und Grausamen mit sich bringt.

Wie aktuell ist doch in diesem Jahr das Nahekommen Gottes im Weihnachtsfest und in der Botschaft vom göttlichen Kind, das unsere Mensch gewordene Natur angenommen hat.

Ich wünsche uns allen den Frieden und Segen des Weihnachtsfestes.

„Abendstunden - Sternstunden“



Bild: Pfarrbriefservice - Peter Weidemann

Auch im Winter werden wir wieder am Abend die Christkönigskirche öffnen. Es liegen Texte aus und verschiedene Orte in der Kirche sind besonders gestaltet. Der ganze Kirchenraum lädt ein zu Besinnung und Gebet. Wir versuchen, durch Licht und stimmungsvolle leise Musik die passende Atmosphäre zu bieten. Zu den Themen sind passende Texte aufgelegt, die zum Nachdenken anregen. In der ehemaligen Taufkapelle ist in dieser Zeit Christus in der Gestalt des Eucharistischen Brotes gegenwärtig.

Die Kirche ist geöffnet von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr.

Um 21.30 Uhr Abschluss mit dem Nachtgebet der Kirche.

Folgende Termine sind vorgesehen:

Dienstag 22. Dezember – Auf dem Weg zur Krippe

Dienstag 12. Januar – Ich will mit euch gehen in ein neues Jahr

Dienstag 9. Februar – Wir tragen Masken

Sie entscheiden selbst, wann Sie kommen und wann Sie gehen.

Ihr PastRef Holger Oberle-Wiesli

Gemeinsam Kirche sein. Pastoral der Zukunft

Liebe Mitchristen,

Vielleicht ist Ihnen an der ein oder anderen Stelle dieser Satz oder diese Begrifflichkeit der „Pastoral der Zukunft“ schon ins Auge gefallen oder sie haben in der Presse oder durch uns, das Seelsorgeteam, aktuelle Entwicklungen erfahren.

Konkret stehen wir, wie alle Diözesen in Deutschland, vor den großen Herausforderungen dieser Zeit. Die Pandemie mit all ihren Entwicklungen hat Vieles noch einmal viel deutlicher und offener zu Tage gelegt. Auf der Homepage der KollegInnen der Gemeindeentwicklung (<https://pastoralderzukunft.bistum-wuerzburg.de/>) sind viele Details genauer zu lesen und zu erfahren. Den Anlass aller Planungen und Überlegungen schildern die KollegInnen wie folgt:

„Veränderte Rahmenbedingungen von und in Kirche: Rückgang von Personal, Finanzen, Gläubigen. Wie kann dich Kirche angesichts der veränderten Rahmenbedingungen in einem ländlichen Bistum Würzburg so aufstellen, dass sie auch in Zukunft zugänglich, erkennbar und erreichbar bleibt?“

Der Auftrag für sie heißt daraus resultierend:

„Konzeption und Strukturierung einer zukünftigen Pastoral im Bistum Würzburg: Sie verwirklicht eine dem Menschen zugewandte und auf Gott gerichtete Lebensweise und setzt eine kontemplative, sprachfähige und solidarische Pastoral um.“



„Worum es geht...

Eine den Menschen zugewandte und auf Gott ausgerichtete Lebensweise, die eine sprachfähige, kontemplative und solidarische Pastoral verwirklicht, bringt nicht Gott zu den Menschen, sondern geht davon aus, dass Gott schon längst in Kirche und Welt am Wirken ist.

Ausgangspunkt: Lebenssituationen, Bedürfnisse der Menschen

Ziele:

1. Im Nahbereich lebendige Gemeinschaften fördern: Kommunikations- und Begegnungsformen eröffnen, die dem Anspruch der christlichen Botschaft und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen gerecht werden.
2. In pastoralen Räumen Menschen Orte und Gelegenheiten für Glaubens- und Gotteserfahrung anbieten, die für sich vor Ort keinen Bezugspunkt haben.
3. Präsenz und Erreichbarkeit von Kirche partizipativ in einer ländlichen Diözese umsetzen“

Das klingt alles sehr theoretisch und konkret für uns vor Ort in den Gemeinden sehr allgemein. Die Pastoralen Räume sind schon seit einiger Zeit angedacht und werden in unterschiedlichen Gremien diskutiert und überlegt. Für uns hier vor Ort würde die Nennung des Raumes unsere beiden Pfarreiengemeinschaften Christi Himmelfahrt Kleinwallstadt und Christus Salvator Elsenfeld umfassen. Das ist für uns alle nicht neu, denn in dieser Verknüpfung arbeiten wir bereits sehr gut seit Jahren zusammen. Der Raum beinhaltet dann auf Zukunft noch die Pfarreiengemeinschaften Maria im Grund Leidersbach und die Pfarreiengemeinschaft St. Christophorus Sulzbach. Was heißt das nun im Besonderen?

Seit vergangenem November werden wir, die hauptamtlichen SeelsorgerInnen aller oben genannten Pfarreiengemeinschaften, von Kollegen der Gemeindeberatung in unserem Prozess begleitet. Der beinhaltet, dass wir für uns Standards für die Seelsorge erarbeiten, die uns die Zusammenarbeit auf hauptamtlicher Ebene erleichtern, in den Gemeinden transparent zeigt, wer für welchen Bereich zuständig ist, Gemeinsamkeiten fördert und Eigenständigkeiten der Gemeinden erhält.

Im Bereich der Katechesen, wie Taufe, Firmung und Erstkommunion, haben wir



Teams intern gebildet, die sich mit einer gemeinsamen Konzeption beschäftigen und damit einheitliche Standards setzen. In der **AG Firmung**, in der ich aktuell mit Holger Oberle- Wiesli mitarbeite, haben wir uns auf eine Pause der Firmkatechese geeinigt. Die Firmlinge werden künftig in einem höheren Lebensalter gefirmt werden und unser bisheriges Konzept der Vorbereitung wird mit den KollegInnen konkret besprochen und vereinheitlicht werden. Wir machen uns viele Entscheidungen nicht leicht und haben immer die Menschen im Blick, für die wir gesendet sind.

Am 24. Oktober tagt mit Bischof Franz Jung das Diözesanforum, dass aus verschiedenen EntscheidungsträgerInnen der unterschiedlichsten Gremien auf Bistumsebene verantwortlich sind. Ab diesem Zeitpunkt können wir mehr und hoffentlich noch detaillierter und konkreter berichten, wie sich alles entwickeln wird.

In der Hoffnung und im Glauben, dass unser Gott all unsere neuen Wege und Überlegungen begleitet, grüße ich Sie und Euch herzlich,

Claudia Kloos
Gemeindereferentin

Pfarrer Dr. Adam Zirkel feiert 90 igsten Geburtstag

Man wird nicht alle Tage 90 Jahre alt und daher ging es am Dienstag, 15.09.20 ungewohnt geschäftig im Hause von Dr. Dr. Adam Zirkel zu.

Haushälterin und fürsorgliche Pflegekraft Ala Poblocka war jedoch für den „Ansturm“ gerüstet und sorgte bestens für die Gäste, die unserem Jubilar gratulieren wollten.

Unser sonst eher zurückhaltender und introvertierter Ruhestandspriester empfing die Gratulanten aus Familie, Pfarrei und politischer Gemeinde gut gelaunt in seinem Wohnzimmer, im Ruhesessel sitzend, und lauschte den Erzählungen und gab sogar den ein oder anderen Kommentar zum Besten.

Das ausgedehnte Mittagsschläfchen fiel an diesem Tag aus und Herr Adam, wie er von Ala liebevoll genannt wird, hielt auch bei den Besuchern zum Kaffee bestens durch.

„Bist du mit deinem Leben rückblickend zufrieden“ fragte einer der Gäste unseren Jubilar, der darauf umfassend mit einem „Ja“ antwortete. Seine gesundheitlichen



Probleme, die ihm viel Zeit im Bett auferlegen und in der Mobilität stark einschränken, haben an dieser Bewertung nichts geändert.

Inzwischen ist im Mühlweg bei unserem Ruhestandspriester wieder Ruhe und Normalität eingeleitet. Mit Gottvertrauen nimmt Dr. Zirkel jeden Tag, wie er kommt, denn er weiß sich in Gottes Hand geborgen.

Über ein Vater Unser oder ein Ave Maria, auch als nachträgliches Geburtstagsgeschenk, würde sich unser Jubilar sehr freuen. *Richard Salzer*

Adam Zirkel wurde 1930 in Elsenfeld geboren. Nach dem Jurastudium, das ihn unter anderem an das Hamilton College in Clinton/USA führte, und der Promotion entschied sich Zirkel für den Priesterberuf und studierte Theologie. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 25. Juli 1964 in Würzburg zum Priester. Darauf folgten Kaplansjahre in Bürgstadt, Haibach und Rottendorf. Anschließend war Zirkel Domvikar-Verweser in Würzburg und zugleich zum Weiterstudium im Kirchenrecht in München freigestellt. Ab 1970 war Zirkel Domvikar und am Kirchlichen Gericht der Diözese tätig. Zum Vizeoffizial am Kirchlichen Gericht wurde er 1972 ernannt. Von 1981 bis 1992 war er auf eigenen Wunsch Pfarrer der Kuratie Sankt Thekla in Ochsenfurt, gleichzeitig betreute er von 1981 bis 1986 die Pfarreien Erlach und Zeubelried. Von 1989 bis 1992 betreute er zusätzlich die Pfarrei Hopferstadt, zugleich wurde er Beauftragter für Priester- und Ordensberufe im Dekanat Ochsenfurt. Über das Wirken in den Gemeinden hinaus war er Prosynodalrichter am Kirchlichen Gericht und Ehebandverteidiger. Zum Diözesansprecher der Charismatischen Gemeindeerneuerung wurde er 1983 für drei Jahre gewählt. 1992 zog Zirkel wieder in seinen Heimatort Elsenfeld, um als Diözesanrichter in der Westregion des Bistums vor allem in kirchlichen Ehefragen ortsnah beraten zu können. Zusätzlich wurde er in Zusammenarbeit mit dem Postulator zum Beauftragten des Bischofs für das Verfahren zur Seligsprechung von Pfarrer Georg Häfner ernannt und zur Mithilfe in der Seelsorge im Dekanat Obernburg beauftragt. Von 1989 bis 1999 war er außerdem Vorsitzender der Barbara-Weigand-Gesellschaft, deren Ehrenvorsitzender er 2010 wurde. 1999 wurde Zirkel in den dauernden Ruhestand versetzt. Bis Januar 2014 half er weiterhin in der Seelsorge mit und engagierte sich als Diözesanrichter.

Meldung Pressestelle Bischöfliches Ordinariat Würzburg

Die Feier der Kindertaufe in Corona-Zeiten

Liebe Eltern!

Wir freuen uns als Seelsorger unserer Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator sehr, wenn Sie möchten, dass Ihr Kind getauft wird.

Allerdings kann die Vorbereitung in „Corona-Zeiten“ nicht wie sonst üblich in einer Gruppe, die von Taufbegleitern geleitet wird, erfolgen. Das finden wir, die TaufbegleiterInnen und Seelsorger, sehr schade. Die gemeinsame Vorbereitung von mehreren Familien auf die Taufe hat den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, gemeinsam über den Glauben nachzudenken, sich über die neue Situation in der Familie auszutauschen und miteinander die Tauffeier vorzubereiten.

Zur Zeit sind leider nur Einzeltaufen möglich. Das Taufgespräch findet mit dem Taufspender (Pfarrer oder Diakon) unter Beachtung der Hygienevorschriften und dem nötigen Sicherheitsabstand im Besprechungszimmer des Pfarrbüros statt. Falls Sie Interesse an der Taufe Ihres Kindes haben, melden Sie Ihr Kind zur Taufe bitte im Pfarrbüro (Tel 1230) an, dort erfahren Sie dann auch die möglichen Tauftermine.

Den Termin für das Taufgespräch mit Eltern und Paten/in macht der jeweilige Taufspender mit Ihnen aus.

Als **TAUFKIRCHEN** kommen in Frage:

- Christkönig, Elsenfeld
- St. Pius, Rück/Schippach
- St. Barbara, Eichelsbach

Diakon Wolfgang Schwaab

Liebe Mitchristen unserer Pfarreiengemeinschaft!

Diesen Artikel haben Sie sicher bereits schon in der Rundschau gelesen. Mir ist die Transparenz unserer pastoralen Arbeit und den Gegebenheiten sehr wichtig, deshalb folgt die Information hier noch einmal für Sie und Euch:

„Mama ich bin schon richtig groß!“

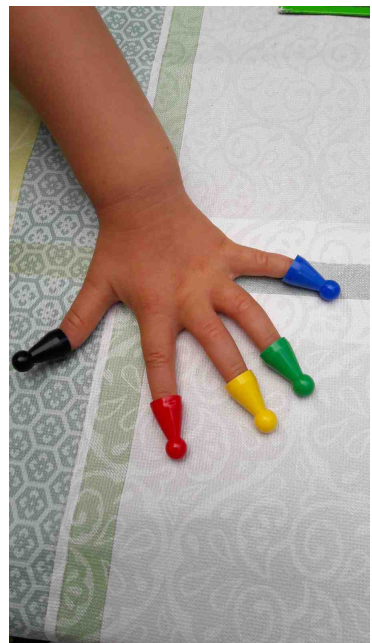
Diesen Satz hörten wir kürzlich aus dem Mund unserer Tochter. Mittlerweile ist sie gut zweieinhalb Jahre alt, neugierig auf die Welt und alles Neue und seit September geht sie mit viel Freude in den Kindergarten. Das bedeutet für mich und meine Familie konkret, dass wir uns wieder neu orientieren müssen. Mein Mann wird nach seiner Elternzeit wieder in seinen Beruf zurückkehren. Ich werde meine Elternzeit mit 30 Wochenstunden beenden und meinen Dienst in den Gemeinden, d.h. in beiden Pfarreiengemeinschaften, ab Dezember auf 9,75 Stunden reduzieren müssen, damit Mathilda gut versorgt ist. Die vergangene Zeit erfüllt meinen Mann und mich mit großer Dankbarkeit und wir freuen uns, unsere Mathilda in ihren neuen Lebensabschnitt begleiten zu dürfen.

„Geh voran..... bleibt alles anders“ - so sang Herbert Grönemeyer vor einigen Jahren. Wir sind alle sehr gespannt auf das Neue, das auf uns wartet und eines ändert sich nicht.....

....gehen wir in Gottes Namen.....

Seien Sie / seid Ihr behütet,

Claudia Kloos
Gemeindereferentin





Die Friedenslichtaktion 2020 steht unter dem Motto: „Frieden überwindet Grenzen“.

Andrea Söhnholz - Mitglied Friedenslicht AG Deutschland :

Überall erleben wir Grenzen: zwischen Ländern, zwischen Menschen, zwischen Religionen und zwischen Ideologien. Je fester und stärker diese Grenzen ausgeprägt sind, desto schwieriger ist es oft, diese Grenzen zu überwinden.

Dafür braucht es Mut, Stärke, Zielstrebigkeit, die Bereitschaft offen auf Andere zuzugehen, den eigenen Standpunkt zurückzustellen und Kompromisse zu schließen. All das sind Kennzeichen friedlichen Zusammenlebens. Wer sich dafür einsetzt, hält gleichzeitig den Wunsch nach Frieden lebendig und arbeitet aktiv an der Überwindung jeglicher Grenzen.

Nur gemeinsam können Grenzen überwunden werden. Dazu möchten wir „alle Menschen guten Willens“ mit dem diesjährigen Motto aufrufen. Schon Mahatma Ghandi war sich bewusst: „Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg.“

Jedes Jahr machen wir uns gemeinsam mit vielen Menschen verschiedener Nationen auf den Weg, um das Friedenslicht aus Bethlehem zu uns nach Hause zu holen. Dabei überwindet es einen über 3.000 Kilometer langen Weg über viele Mauern und Grenzen. Es verbindet Menschen vieler Nationen und Religionen miteinander.





Gerade in diesem Jahr spüren wir, wie es ist, wenn sich Grenzen bilden, wenn Grenzen sogar geschlossen werden und wir in unserer Freiheit eingegrenzt werden. Das Coronavirus, hat uns aufgezeigt, wie zerbrechlich unser gesellschaftliches Zusammenleben ist, aber auch wie wichtig Kreativität, besonnenes Handeln und Zuversicht sind.

In diesem Sinne planen wir auch in diesem Jahr, das Friedenslicht nach Deutschland zu holen und entsprechend eine Weitergabe zu ermöglichen.

Wir ermutigen gerade in diesem Jahr daher alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder und alle Menschen guten Willens das Friedenslicht aus Bethlehem als Zeichen des Friedens an zahlreichen Orten in ganz Deutschland zu verteilen und somit allen Menschen den Zugang zu ermöglichen.

Aussendung des Friedenslichtes aus Bethlehem für unsere Pfarreiengemeinschaft:

**13. Dezember um 18:30 Uhr Christkönigkirche
durch den Stamm Germania Elsenfeld der Pfadfinderschaft
DPSG**

Herzlichen DANK an die Pfadfinder unseres Stammes Germania, die für unsere Gemeinden das Friedenslicht als „Lichtbringer“ zu uns holen!

Claudia Kloos – Gemeindereferentin - Kuratin des Stammes Germania Elsenfeld

Wenn du es kaum mehr erwarten kannst ...

Geduldspiele für den Advent

Aufgepasst!

Ihr legt auf ein Tablett mehrere Dinge, die mit Weihnachten zu tun haben: einen Strohstern, einen Lebkuchen, einen Holzanhänger, einen Tannenzweig oder ähnliches. Jeder in der Runde hat ein paar Minuten Zeit, sich die Dinge einzuprägen, dann wird das Tablett mit einem Tuch abgedeckt. Alle müssen sich dann reihum erinnern, was auf dem Tablett war. Eine zweite Spielmöglichkeit: Du drehst dem Tablett den Rücken zu, ein anderer nimmt ein Ding vom Tablett. Fällt dir auf, was fehlt?

Erwünscht!

Nach dem Prinzip des „Ich packe meinen Koffer...“ spielt ihr zusammen „Ich wünsche mir zu Weihnachten...“. Der erste sagt zum Beispiel „ein Fahrrad“. Der nächste in der Reihe beginnt wieder mit „Ich wünsche mir zu Weihnachten...“, wiederholt „ein Fahrrad“ und sagt zum Beispiel „ein spannendes Buch“. Der nächste wiederum wiederholt alles in der richtigen Reihenfolge und setzt etwas Neues hinzu. Wer die Gegenstände in der falschen Reihenfolge aufsagt oder etwas vergisst, scheidet aus.

Ein kleines Suchspiel: Wer hilft Engel Gabriel?

Engel Gabriel sucht einen Stern, der ganz genau so aussieht wie der auf seinem Plakat. Kannst du ihm helfen?



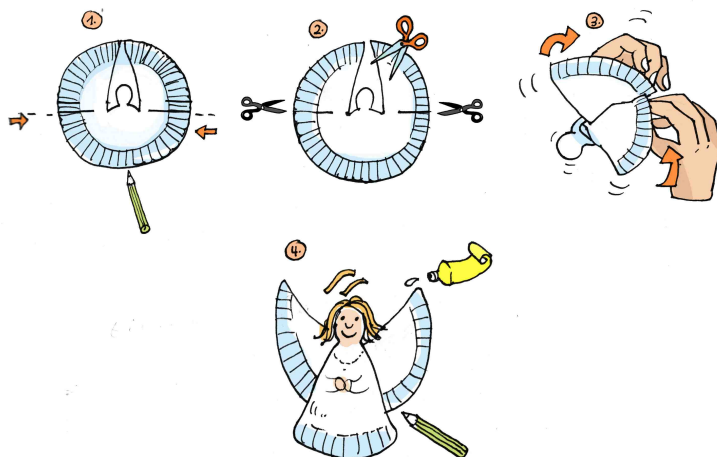
Der Basteltipp: Pappteller-Engel

Was du brauchst:

- einen weißen Pappteller
- Schere und Bastelkleber
- Buntstifte oder Filzstifte
- Wollfäden als Haare

So wird's gemacht:

1. Zuerst zeichnest du auf den Pappteller mit einem Stift die Linien, die ausgeschnitten werden. In der Mitte kann man die Umrisse von Kopf und Flügelansatz erkennen. An beiden Seiten des Tellers wird eine Linie eingezeichnet, die nicht ganz bis in die Mitte geht.
2. Schneide nun mit einer Schere die Form aus und bring die beiden Schnitte an.
3. Biege jetzt den ausgeschnittenen Engel so, dass du die beiden Einschnitte ineinander stecken kannst.
4. Klebe nun die Wollfäden als Haare auf und male den Pappengel mit Stiften farbig an.





Rückblick

Ökumenischer Tag der Schöpfung

4. September 2020

im Kreuzgang der St. Josef-Kirche in Erlenbach am Main





2021 – Das Jahr der Ökumene

www.oekumene-ack.de/aktuell/jahr-der-oekumene-2021/



Für das kommende Jahr sind viele Veranstaltungen geplant, um die Ökumene zu feiern und sichtbar zu machen. Den Auftakt bildet die **Gebetswoche zur Einheit der Christen vom 17. bis zum 25. Januar.**

Daran schließt der **3. Ökumenische Kirchentag vom 12. bis zum 16. Mai in Frankfurt** an. Er steht unter dem Leitwort „schaut hin“ (Mk 6,38) und soll zum gemeinsamen Hinsehen und Handeln einladen. Zu den geplanten Veranstaltungen gehört die „ACK-Polis“ in der Frankfurter Fußgängerzone am Liebfrauenplatz – unweit der Zeil.

Sie soll zur Begegnungsstätte für Fachpublikum sowie für spontane Neugierige werden.

Weiter geht es am **3. September mit dem Tag der Schöpfung**. Er wird nächstes Jahr am Bodensee gefeiert, und zwar erstmalig in Kooperation mit drei verschiedenen Ländern: Deutschland, Schweiz und Österreich.

Die **Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen** wird wegen **Corona erst im Jahr 2022 in Karlsruhe** stattfinden, damit alle Kirchen (aus dem globalen Norden und Süden) teilnehmen können.

Pauline Reis

ACK Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland



Erneuter Goldregen für die Bücherei

Zum 2. Mal in Folge wurde die Bücherei Rück-Schippach für weitere 2 Jahre vom Sankt Michaelsbund, Landesstelle München, mit dem Goldenen Prüfsiegel ausgezeichnet.

Wieder einmal zeigt sich, dass das Engagement der 20 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen honoriert wurde. Unsere kleine aber feine Bücherei zeichnet sich durch Ausstattung, Raum- und Medienangebote sowie Präsentation und Kooperation mit Kindergärten und Grundschule aus.



Neben der immer aktuellen Literatur für Erwachsene liegt unser Schwerpunkt auf der Kinderliteratur. Besonders die Leseförderung und die Hinführung der Kinder an das Medium Buch sind unsere Zielsetzung.

Außerdem haben die Kinder inzwischen die Auswahlmöglichkeit zur Ausleihe von mehr als 90 verschiedenen Tonies.

Unsere Ausleihe ist kostenlos und steht der gesamten Bevölkerung offen.

**Unsere Ausleihzeiten: mittwochs von 17:00 bis 18:30 Uhr
und sonntags von 10:00 bis 11:30 Uhr.**



Wir brauchen Ihre Hilfe

Wie wir leidvoll in diesem Corona-Jahr erfahren müssen, können lieb gewordene Veranstaltungen nicht stattfinden - sie mussten und müssen abgesagt werden.

So auch die Veranstaltungen der Bücherei:

z. B. Kaffee und Literatur im Frühjahr, Tonieparty im Herbst.

Auf Grund der Corona-Vorgaben kann auch der obligatorische Kaffee- und Kuchenverkauf am Weihnachtsmarkt auf dem Dorfplatz nicht stattfinden.

Die Kirchenstiftung investiert jährlich über 1000 € für die Anschaffung neuer Medien, weitere 500 € erwirtschaften wir durch unsere Veranstaltungen. Im Klartext heißt das, dass 1/3 unseres Budgets für das Jahr 2021 fehlen wird.

Damit wir auch im neuen Jahr unseren hohen Standard halten können und wir Sie wie gewohnt mit aktuellen Neuerscheinungen für Erwachsene und Kinder sowie Tonies versorgen können,

bitten wir um Ihre Spende.

Diese können sie während der Ausleihe in unserer Spendenbox einwerfen oder auch per Überweisung auf folgendes Konto tätigen:

Kath. Kirchenstiftung St. Pius

IBAN: DE61 7966 5540 0000 1269 00 BIC: GENODEF1EAU

Kennwort: Spende Bücherei.

Schon heute bedanken wir uns für ihre großzügige Spende recht herzlich und freuen uns auf eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit.

*Der gesamten Bevölkerung wünschen wir eine
schöne Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest.*

Exerziten im Alltag in der Fastenzeit 2021



Was sind Alltagsexerziten?

Exerziten im Alltag sind eine Schule des Glaubens. Es geht darum, Gott in den Geschehnissen des eigenen Lebens mehr wahrzunehmen und zu finden. Gebet und Betrachtung des Evangeliums werden mit Hilfe von erarbeiteten Impulsen eingeübt. Die Teilnehmenden nehmen sich täglich (ca. eine halbe Stunde) Zeit dafür und treffen sich einmal in der Woche zum Austausch über ihre Erfahrungen.

Alltagsexerziten im Jahr 2021

Die Ökumenischen Alltagsexerziten 2021 stehen unter dem Titel „**Zwischenräume**“

In der Fastenzeit werden auch in Elsenfeld und in Kleinwallstadt Exerziten im Alltag angeboten.

Die Gruppentreffen werden

jeweils am Montag um 8.30 Uhr im Pfarrheim St.

Gertraud statt finden und

am Abend um 19.00 Uhr im Pfarrheim in Kleinwallstadt.

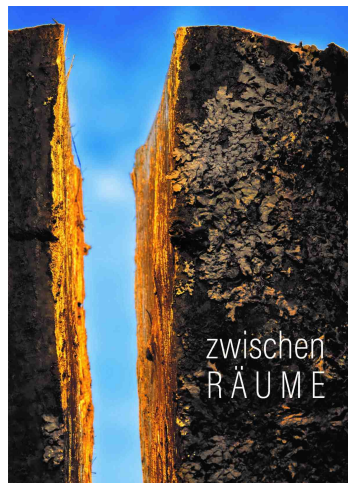
Zeitraum der Exerziten:

22. Februar bis zum 29. März

Anmeldung über die Pfarrbüros.

Kosten: 6 Euro für den Exerzitenbehelf

Begleitung: PastRef Holger Oberle-Wiesli und





Pilgern auf dem Jakobsweg Möckmühl – Speyer Termin: 25.07.- 28.07.2020

1. Tag, Samstag 25.07.20, Möckmühl – Bad Friedrichshall (ca. 26 km)

Die Westfrankenbahn bringt uns von Elsenfeld nach Lauda. Dort wartet der Zug nach Stuttgart bereits.

In Möckmühl verlassen wir den Zug und ein Mitfahrender aus dem Zug zeigt uns den richtigen Weg.

Er weist uns darauf hin, dass der Jakobsweg direkt auf dem Fahrradweg verläuft. Bei schönstem Sonnen-Sommerwetter wird noch schnell Sonnenschutz aufgelegt, dann geht es schon los. Mit schnellen Schritten verlassen wir Möckmühl und sind bald in der Natur entlang der Jagst. Es kommen immer mehr Radfahrer entgegen, da dies auch ein beliebter Radwanderweg ist. Nach wenigen Kilometern erreichen wir das Schloss Assumstadt. Leider ist das Schloss hinter dem Tier- bzw.

Schlosspark nur zu erahnen. Die nächste Zeit geht es entlang an Getreidefeldern, die gerade abgeerntet werden. Der Mähdrescher verbreitet viel Staub, so dass wir sehen, schnell weiter zu kommen. Bei Siglingen überqueren wir die Jagst und laufen weiter auf Radwegen (Teerstraßen) an sehr schönen Sonnenblumen vorbei, dem Ort Neudenau entgegen. Kurz vor dem Ort liegt noch die St. Gangolfskapelle am Wegesrand. Leider ist sie abgeschlossen. Die letzten Meter in den Ort führt eine hohe Treppe hinauf. Dies ist in der Mittagssonne eine sehr schweißtreibende Angelegenheit.

In der Kirche verweilen wir kurz und holen uns den ersten Pilgerstempel. Auf dem Marktplatz treffen wir auf eine Hochzeitsgesellschaft. Das Brautpaar wird mit einem Traktor durch den Ort gefahren. Eine freundliche Frau zeigt uns eine Stelle mit Bänken und halbwegs im Schatten, wo wir unsere Mittagspause machen können.

Am Nachmittag geht es weiter auf dem Radweg in der Sonne mit wenig Schatten. In Herbolzheim füllen wir unsere Wasservorräte am Friedhof auf. Dann führt der Weg im Zick-Zack-Kurs durch den Ort, direkt zur Kirche St. Kilian, wo wir einen weiteren Pilgerstempel einheimsen. Danach verlassen wir den Ort über eine stark

ansteigende Straße und sehen, dass alle Obstbäume nummeriert sind. Hier hat wohl jemand genau Buch geführt. Wir erreichen in der größten Nachmittagshitze die „Hohe Straße“, eine alte Verbindung, die früher von Paris in den Osten führte. Von hier gibt es einen schönen Ausblick bis nach Heilbronn und darüber hinaus. Die Silhouette des Heilbronner Kraftwerks wird uns noch weiter durch den Nachmittag begleiten. Am Wegesrand sehen wir jetzt sehr große Kohlfelder. Der Weg zieht sich. Am Spätnachmittag erreichen wir Jagstfeld, ein Ortsteil von Bad Friedrichshall. Erst geht es am Schwimmbad und einigen Schulen vorbei, dann machen wir kurz Halt in einem Biergarten. Dort genießen wir ein kühles Getränk um unseren Durst zu stillen. Danach geht es weiter in die Ortsmitte bis zu unserer heutigen Herberge, dem Hotel Sonne. Wir werden bereits erwartet und freundlich empfangen. Die Anmeldeformalitäten sind in „Corona-Zeiten“ etwas ausführlicher, aber auch dies schaffen wir. Nach Bezug der Zimmer mit einer erfrischenden Dusche



lassen wir den Abend in einem nahen Biergarten gemütlich ausklingen.

Die Pilgergruppe bei der Abfahrt am Bahnhof Elsenfeld auf dem Bahnsteig.

2. Tag, Sonntag 26.07.20, Bad Friedrichshall - Sinsheim (ca. 28 km)

Am frühen Morgen regnet es ein wenig. Als wir die Unterkunft nach einem üppigen Frühstück verlassen, ist es schon wieder trocken und warm. Wir überqueren den Neckar und gehen direkt auf Bad Wimpfen zu.

In Bad Wimpfen im Tal machen wir kurz Station am Kloster und an der eindrucksvollen Kirche St. Peter.

Leider ist die Kirche noch so früh am Morgen geschlossen. Im Kloster bekommen wir bereits einen Pilgerstempel. Danach geht es weiter am Neckar entlang zum „Hauptort“ auf den Berg nach Bad Wimpfen.

Das Städtchen empfängt uns mit seinem mittelalterlichen Charme und wir durchqueren den Ort. An einer Bäckerei gibt es die Möglichkeit zum Einkauf. Danach geht es weiter zur bekannten evangelischen Kirche.

Dort gibt es viel zu sehen. Der Organist übt schon für den Gottesdienst einige uns bekannte Lieder, die wir spontan mitsingen. Welch ein Geschenk. Über die Kirchengasse geht es Richtung Ortsausgang und wir kommen noch am schmalsten Haus der Stadt vorbei. Danach geht es durch den Kurpark in Richtung Bad Rappenau. Nach dem Kurpark geht es bald in den Wald und wir folgen einem Besinnungsweg.

Wir erreichen den Salinengarten von Bad Rappenau und erfrischen uns kurz bei einer Pause in der Schutzhütte direkt am Weg. Dann geht es weiter an der Saline vorbei in die Stadt. Im Stadtpark wird gerade ein „Open-Air“-Gottesdienst gefeiert. Der Weg geht quer durch die Stadt zur Kirche, dann weiter bis zum Wasserschloss. Ein sehr schöner Anblick. Nach dem Schloss verläuft der Weg durch ein langgestrecktes Industriegebiet. Danach geht es wieder über geteerte Wege durch das Feld. Am Wegesrand ist das Obst schon fast reif. Wir bedienen uns reichlich. Zwischen den Orten Babstadt und Grombach legen wir die Mittagspause an einem Rastplatz mit Tisch und Bänken ein. Sollte auch die einzige Möglichkeit heute sein. Danach überqueren wir nochmals die Bahngleise und erreichen bald den Ort Grombach. In der dortigen St. Magarethen-Kirche legen wir eine Pause mit Mittagsglob ein. Einen Stempel für den Pilgerpass gibt es auch. Der Weg führt am Ortsausgang an eine großen Baumaschinenfirma vorbei und wir nähern uns dem Wald. Es ist ein schöner Weg am Waldrand durch dieses hübsche Tal. Leider kün-

digen dunkle Wolken den nahen Regen mit Gewitter an.

Als wir den Wald erreichen, geht es mit dem Regen los. Nach dem Anlegen von Regenschutz für Rucksack und Körper beschließen wir im Wald zu warten, da der Regen immer mehr zunimmt. Den Gewitterdonner hören wir in der Ferne. Nach ein paar Minuten ist der „Spuk“ vorbei und wir können den Weg bei leichtem Regen fortsetzen. Über einen kleinen Anstieg erreichen wir die Hofanlage mit dem schönen Schloss Neuhaus. Eine sehr hübsche Anlage, die uns an unseren Weg in Frankreich erinnert.

Leider finden nur angemeldete Gäste hier Einlass, so dass wir nach kurzem Aufenthalt weitergehen.

Der Weg führt jetzt teils steil bergab und ist stellenweise auch sehr rutschig. Über einen angenehmen Weg am Waldrand entlang erreichen wir den Ort Steinsfurt, der bereits zu Sinsheim gehört. Noch eine kurze Stärkung in der örtlichen Bäckerei mit einem „Cola-Doping“, danach geht es meistens an der Straße entlang weiter in Richtung Sinsheim. Wir sehen die Bundesliga-Arena der TSG Hoffenheim, passieren das Technik-Museum und noch einige Sportstätten. Bald erreichen wir die Ortsmitte von Sinsheim, wo gleich einige „steinernen Personen“ in Gruppen oder einzeln unsere Blicke in den Bann ziehen. Es handelt sich um ein Sommer-



Kultur-Projekt der Stadt Sinsheim. Nach kurzer Orientierung in der Stadt finden wir den richtigen Weg und erreichen schnell unsere Unterkunft, das Hotel Bär. In der dem Hotel angeschlossenen Pizzeria lassen wir den Abend mit italienischen Gerichten ausklingen. Die Nacht wird unruhig, da die Zimmer sehr aufgeheizt sind und im Innenhof bis in den frühen Morgen einige Gäste sich sehr lautstark unterhalten.



*Auf dem Weg durch die Weinberge***3.Tag, Montag 27.07.20, Sinsheim – St. Leon- Rot (ca. 28 km)**

Nach einem guten Frühstück gehen wir durch die Stadt direkt zur St. Jakobuskirche. Den Schlüssel erhalten wir im nahen Kindergarten. So dass wir diese ansprechende Kirche mit toll bemalten Fenstern alleine für uns beim Morgenlob haben. Danach geht es ortsauswärts geradeaus an großen Einkaufsmärkten vorbei und unter der Autobahn durch, entlang eines Wäldchens zum Sinsheimer Ortsteil Dühren. Ein rundes Pflasterrondell mit Muschelstein weist in der Ortmitte auf dem Boden daraufhin, dass es von hier noch gut 2.500 KM nach Santiago sind. An einer Parkbank im Schatten machen wir eine kurze Trinkpause, da es schon wieder heiß geworden ist. Am Ortsausgang passieren wir eine Tankstelle, dann geht es auf einem geteerten Rad- Fußweg an Feldern entlang weiter. Am Wegesrand begleitet uns eine bunt blühende Blumenmischung, an der wir uns kaum satt sehen können. Der Weg steigt sanft zwischen Felder weiter aufwärts zum Himmelberg. Von dort können wir schon die ersten Häuser von Angelbachtal-Michelfeld erkennen. Kurz danach erreichen wir den Ort und legen an der Heilig Kreuz Kirche eine kleine Pause ein. Eine freundliche Frau aus dem Pfarrbüro bringt uns den Pilgerstempel und schließt die Kirche auf. Auch diese Kirche ist mit schön bemalten Fenstern gestaltet. Danach geht es direkt im Schlosspark mit Wasserschloss weiter. Wir sind jetzt schon in Angelbachtal-Eichtersheim angekommen. Beim Verlassen des Schlossparks kommen wir in eine große Baustelle, erwischen zwar den richtigen Weg in Richtung Ortsausgang. Allerdings biegen wir zu früh ab und müssen ein paar Meter extra gehen, bis wir den richtigen Weg wieder finden. Der Weg (Radweg geteert) führt an der Kläranlage vorbei in den Wald. Kurz danach geht der Weg auf einer Dammkrone weiter. Dies ist der schönste Wegabschnitt des Tages. Schnell sehen wir danach die ersten Häuser von Mühlhausen und kommen vorbei an einer Grünanlage zur Kirche St. Cäcilia. Dort legen wir unsere heutige Mittagspause ein. Bevor wir weitergehen, gibt es in der Kirche noch einen Pilgerstempel und in der nahegelegenen Eisdiele ein Kalt-Getränk. In der brütenden Mittagshitze geht es weiter durch den Ort. Irgendwie scheinen wir die „Muschel“ als Wegmarkierung verloren zu haben. Deshalb orientieren wir uns an Burkhardts Wanderkarte. Wir gehen an der Bundesstraße entlang nach Rettigheim. In der St. Nikolauskirche sehen wir einen Jakobus, der erst 2009 wieder dort



aufgestellt wurde. Danach verlassen wir an schönen Brunnen und Weingütern vorbei den Ort und sind schnell im nächsten Weinort, nämlich Malsch. Auf dem Platz vor dem Rathaus ist eine interessante Personengruppe, die „drei Sakramenter“ zu sehen. Sollen wohl Pfarrer, Lehrer und Bürgermeister darstellen. Ein kleiner Hund entführt den Hut des Bürgermeisters. Im Rathaus gibt es die Gelegenheit die Wasserflaschen aufzufüllen. Kurz danach führt der Weg steil in die Weinberge des Letzenbergs empor.

Auf der Höhe erreichen wir die sehenswerte Rochuskapelle. Auch können wir eine sehr schöne Aussicht in die Ferne genießen. Von hier aus sind es noch rund 8 km, das heißt ca. 2 Stunden, bis zu unserem Tagesziel. Der Weg führt im Zick-Zack-Kurs bergab durch die Weinberge und wir erreichen nach kurzer Gehzeit den Ort Malschenberg. In der Metzgerei werden nochmals kalte Getränke aufgenommen, danach geht es weiter Richtung St. Leon-Rot. Am Ortsausgang gibt es wieder Obstbäume, die mit der Aufforderung „Pflück mich“ versehen sind. Dies erledigen wir gerne.

Danach überqueren wir eine stark befahrene Bundesstraße (B3). Zum Glück gibt es eine Ampel für Fußgänger und Radfahrer. Im Anschluss durchqueren wir ein kurzes Waldstück und gehen an Seen vorbei immer in Richtung Rot, dem ersten Ortsteil von St. Leon-Rot. Wir haben jetzt auch die Oberrheinische Tiefebene erreicht. Der Weg führt durch den kleinen beschaulichen Ort. Da es sehr heiß ist, legen wir in der Nähe der Kirche an einem schattigen Plätzchen nochmals eine Pause ein. Anschließend geht es vorbei an Sportanlagen und Pferdekoppeln aus dem Ort und wir sehen die Autobahn A5, unter der wir noch durch gehen müssen. Als wir uns der A5 nähern, können wir erkennen, dass der „normale“ Weg wegen einer Baustelle gesperrt ist. Dies bedeutet noch einige Meter Umweg zur nächsten Unterquerung. Am Rand der viel befahrenen Bundesstraße kommen wir nach St. Leon. Hier erreichen wir bald unser Hotel in der Ortsmitte. Zum Ausklang des Tages gibt es wieder Italienisch in einer nahen Pizzeria.

4.Tag, Dienstag 28.07.20, St. Leon-Rot – Speyer (ca. 15 km)

Wir verlassen St. Leon-Rot nach einem exklusiven Frühstück auf der Terrasse des Hotels und einem kurzen Stopp am Edeka-Markt durch ein Wohngebiet. Schnell erreichen wir den Ortsrand und gehen über geteerte Wirtschaftswege in Richtung



Wald. Heute haben wir uns vorgenommen möglichst wenige geteerte Straßen zu gehen, deshalb verlassen wir den markierten Jakobsweg und orientieren uns an Burkards Wanderkarte.

Im Wald erreichen wir bald den Bach und gehen einen schmalen Weg entlang des Bachs. Dieser sehr schöne Pilgerweg entschädigt für die vielen Kilometer auf Teer. Im Wald treffen wir einige Schulklassen, die hier ihren letzten Schultag mit „Walderkundung“ verbringen. Leider müssen wir den Wald auch wieder verlassen und sind gerade dabei uns neu zu orientieren. Eine sehr freundliche Frau (oder war es ein Engel?), die wir schon im Wald mit ihrem Hund getroffen hatten, weist uns daraufhin, dass wir auch weiter am Bach bis zum Rhein nach Speyer laufen können. Diese Einladung nehmen wir gerne an. Weiter geht es auf schönen Wegen am Bach entlang. Nur von weitem sehen wir den Ort Altlußheim. Bald haben wir auch den Rhein erreicht. Auf einer Bank genießen wir die Atmosphäre am Flussufer. Da es bewölkt ist, weht ein kühler Wind, deshalb gehen wir bald weiter. Der Weg führt jetzt lange Zeit auf dem Rheindamm entlang und wir können aus der Ferne den Dom zu Speyer schon erkennen. Es dauert aber noch einige Zeit, bis wir dem Dom näher kommen und warm wird es auch wieder. Die Rheinbrücke ist gesperrt, zum Glück nur für die Autofahrer. Bereits von der Brücke haben wir einen schönen Blick auf den Dom. In einer Parkanlage in Domnähe legen wir unsere Mittagspause ein, da es schon wieder Zeit dafür geworden ist.

Bevor wir den Dom betreten, hält Holger noch einen Abschlussimpuls und wir lassen den Weg in Gedanken nochmals Revue passieren. Auch hier müssen die „Corona-Regeln“ eingehalten werden und wir betreten deshalb den Dom mit Mund-Nasen-Schutz. Im Dom gibt es den letzten Pilgerstempel.

Nach einer ausführlichen Besichtigung verbringen wir die Zeit noch im Biergarten und beim Kaffee, bevor es zum Bahnhof geht. Kurz vor dem Bahnhof entdecken wir im Adenauer-Park noch das Grab von Helmut Kohl. Sehr bescheiden, hätten wir hier nicht erwartet.

Unser Zug fährt pünktlich und wir erreichen auch Mainz wie geplant. Allerdings herrscht hier das Chaos.

Alle Züge haben Verspätung, auch unser IC, mit dem wir nach Aschaffenburg weiterfahren wollen.

Da wir die ca. 35 Minuten nicht warten wollen, fahren wir mit dem nächsten Regio-

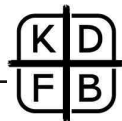
nalexpress der direkt über Darmstadt nach A'burg geht. Von dort erreichen wir direkt einen Anschlusszug nach Elsenfeld und kommen ca. 30 Minuten später daheim an als geplant, das können wir gut verschmerzen.

Im Biergarten werden wir schon von den daheimgebliebenen Pilgern empfangen und lassen den Abend mit spannenden Erzählungen ausklingen.

Auch die Jakobswege in Deutschland haben ihren Reiz, das wurde uns bei dieser „Corona“ bedingten Ausweichroute wieder bewusst. Trotzdem hoffen wir im nächsten Jahr unseren Weg in Frankreich bis zu den Pyrenäen fortsetzen zu können.

Joachim Kempf





© Myriams-Fotos / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

Wann ist Advent?

- ... wenn Dunkelheit sich allmählich lichtet
- ... wenn jemand auf Vergeltung verzichtet
 - ... wenn Vergessenes wieder aufleuchten will
 - ... wenn Verborgenes erscheint, zärtlich und still
- ... wenn Geschwätziges leise und sacht verstummt
- ... wenn das Herz ein Lied der Sehnsucht summt
 - ... wenn Menschen sich als Geschwister erkennen
 - ... wenn sie einander Bruder und Schwester nennen
- ... wenn müde Augen zu leuchten beginnen
- ... wenn wir uns auf Jesu Kommen besinnen
 - ... wenn Gottes Charme unsre Sinne berührt
 - ... wenn ein Engel uns zur Weihnacht hinführt
- ... dann ist Advent!

Paul Weismantel

**Frauenkreis und Frauenbund wünschen allen Mitgliedern
unserer Gemeinde
ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein
friedliches, gesundes
Jahr 2021**

Neues von den Pfadfindern

Liebe Freunde,

was gibt es Neues zu berichten? Unsere Gruppenstunden finden seit dem neuen Schuljahr jetzt alle wieder ‚live‘ unter Einhaltung der Hygienevorschriften statt. Dies ist zugegebenermaßen nicht immer einfach – ein Dankeschön an alle Leiter und Kinder für die Umsetzung. Wir hoffen, dass die Situation sich nicht an-, sondern noch etwas entspannt und dass das bei Erscheinen des ‚Blicks‘ auch noch der Fall ist.

Unser groß geplantes Stammesjubiläum mussten wir coronabedingt ja leider verschieben – der neue Termin (zum ‚Vorfreuen‘) ist das Wochenende vom 25.-27.06.2021. Das genaue Programm steht noch nicht, es wird aber sicher einen Freiluftgottesdienst im Rahmen des Johannisfeuers geben und wir planen weiter für ein tolles Fest im Elsavapark (Beachanlage). Näheres finden Sie zeitnah in der Rundschau.

Die Altkleidersammlung ist seit diesem Jahr wohl Geschichte. Virusbedingt und aufgrund der immer geringeren Sammelmengen hat uns unser langjähriger Partner nun mitgeteilt, dass die beiden Termine in 2020 leider nicht durchgeführt werden können. Es ist sehr schade, was das doch eine Möglichkeit, unsere Jugendarbeit zu finanzieren. Auch hatten unsere sammelnden Pfadis immer Spaß an der Aktion. Die Christbaumsammlung wird wie gewohnt stattfinden.

Seit Mitte des Jahres haben wir uns entschieden, wie die katholische Kirchenstiftung Christkönig Elsenfeld, Mitglied im Förderverein der ‚Frederik und Luca-Stiftung e.V.‘ (FuL-Stiftung) zu werden. In der Rundschau haben wir ja bereits einmal darüber informiert. Solidarität ist ein Stützpfeiler unserer Jugendarbeit, ebenso wie Mut, Tapferkeit, Einsatz für den Frieden und Hilfe für Schwächere. Durch die Unterstützung wollen wir ‚Flagge‘ zeigen - die beiden Jugendlichen haben sich eingesetzt für ein friedliches Miteinander und waren Streitschlichter. Luca und Frederik wollten am U-Bahngleis in den letzten Minuten ihres Lebens einen Streit schlichten – nun wird die Stiftung künftig ein gewaltfreies Miteinander fördern. Auch wir Pfadfinder leben nach diesen Werten. So „machen Pfadfinder nichts halb und geben auch in Schwierigkeiten nicht auf“, wir „sagen, was wir denken und tun, was wir sagen“, um nur zwei Punkte zu nennen. Dies ist nicht immer leicht und oft eine

Stamm "Germania" Elsenfeld
deutsche pfadfinderschaft sankt georg





echte Herausforderung. Als wir von der Frederik und Luca-Stiftung hörten, fanden wir die Idee so gut, dass wir uns entschieden haben, dort Mitglied zu werden. Mit dem Geld der Stiftung sollen etwa Streitschlichter-Programme in Kindergärten und Schulen finanziert und unterstützt werden. "Wir treten für ein friedvolles, tolerantes und soziales Verhalten ein", schildert Georg Ballmann, Lucas' Vater.

Es gibt in der Zwischenzeit weitere Neuigkeiten von der Stiftung. Unter anderem konnten Bürgermeister und Landräte sowie der 1. FC Nürnberg als Multiplikatoren gewonnen werden. Es wurde auch ein Förderprojekt – „Faustlos“ - gefunden. Der Förderverein hat sich grundsätzlich dazu entschieden, Programme zu unterstützen, die schon sehr früh bei Kindern und Jugendlichen etwas bewegen können. Mit „Faustlos“ werden die zentralen gewaltpräventiven Kompetenzen Empathie, Impulskontrolle und den Umgang mit heftigen Gefühlen (Wut, Ärger) bei Kindern und Jugendlichen in Kindergarten und Grundschule gezielt fördert. Vorgesehen ist zum Beispiel auch eine Schulung in den Elsenfelder Kindergärten. Selbstverständlich werden aber auch andere Projekte und Initiativen unterstützt.

Wir freuen uns, wenn Sie und Ihr das Anliegen der Stiftung mitträgt und deshalb werden wir bei unseren Pfadfinderveranstaltungen eine zusätzliche Spendendose für die FuL-Stiftung aufstellen. Das eingenommene Geld geben wir dann an die Stiftung weiter. Wir sagen für Ihre und Eure Unterstützung vielen Dank!

(Bei der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg wurde ein Spendenkonto eingerichtet: FuL-Stiftung: IBAN DE33 7956 2514 0003 0210 17.)

Ansonsten wünschen wir Ihnen und uns allen einen möglichst virenfreien Herbst und eine entspannte Adventszeit und besinnliche Feiertage.

Gut Pfad!

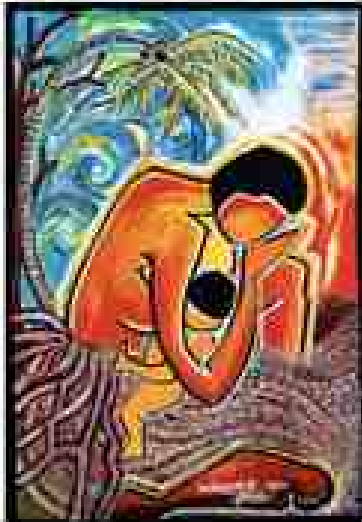
Eure DPSG Stamm Germania Elsenfeld



FuL Stiftung

5. März 2021 Weltgebetstag

Der Weltgebetstag 2021 — Vanuatu — Worauf bauen wir?



Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittel-punkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: **„Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fun-**

dament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Dieser Ansatz wird in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt. Denn die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO₂ ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln, 24 Menschen starben im Zusammenhang mit dem Wirbelsturm. Um dem entgegenzuwirken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.



Keine Frau im Parlament

Nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau, obwohl sich 15 im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren kümmern. Auf sogenannten Mammars-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Nährarbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen. Machen Frauen das nicht, drohen ihnen auch Schläge. Das belegt die einzige Studie über Gewalt gegen Frauen in Vanuatu, die 2011 durchgeführt wurde: 60 Prozent der befragten 2.300 Frauen gaben demnach an, dass ihr Mann schon einmal gewalttätig geworden sei.

Den genauen Ort und Termin entnehmen Sie bitte den jeweiligen Amtsblättern.

GOTTESDIENSTE AN DEN FEIERTAGEN

Leider können wir zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht abschätzen, wie wir die Weihnachtsfeiertage gottesdienstlich gestalten können.

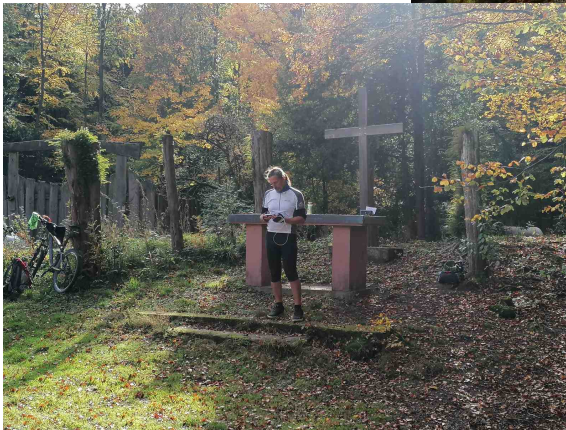
Es gibt viele Ideen, die wir allerdings, abhängig von der Lage zu Weihnachten, anpassen müssen.

Vieles wird dieses Jahr anders sein.

Bitte beachten sie daher unsere Hinweise in der Rundschau, der

Mountainbikewallfahrt auf dem Weg der Liebe

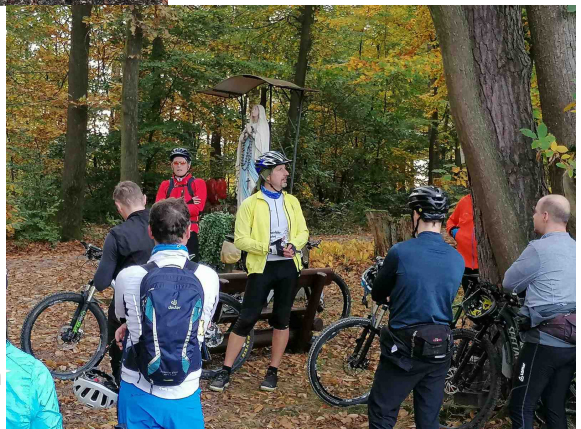
In einer Zeit, in der viele Veranstaltungen abgeblasen werden, durfte unsere Mountainbikewallfahrt am 25. Oktober fast ohne Einschränkungen stattfinden. Im Gegensatz zu den letzten 12 Veranstaltungen hieß es in diesem Jahr mindestens zwei Meter Abstand halten. Auch von kleinen



Kapellen haben wir uns ferngehalten, um uns nicht zu nah zu kommen.

Und so fanden sich bei schönstem Herbstwetter 24 Mountainbiker*innen (bisheriger Rekord!) an der Schippacher St. Pius-Kirche ein, um sich nach einem kleinen Morgenimpuls auf den Weg zu machen. Der Weg

führte über Mechenhard, Klingenberg und Trennfurt, über den "Weg der Liebe" nach Brunenthal, wo wir uns mit Getränken aus dem Wandererbrunnen erfrischen konnten. Dann kam der steile Anstieg zum Hainhaus, wo wir eine kleine Andacht hielten. Im Evangelium hörten wir, dass die beiden



wichtigsten Gesetze die Gottes-

und die Nächstenliebe sind. Alles, was mit Liebe geschieht, ist besser, schöner und größer. Das wurde auch durch einen U2-Song untermauert: "In the name of love, what more in the name of love" Mit Glockengeläut wurden wir vom Hainhaus-Förster verabschiedet.

Der Limespfad führte uns zurück

nach Obernburg, wo wir an der Anna-Kapelle unsere Abschlussandacht hielten und die Mountainbikewallfahrt nach 45 Kilometern und fast 900 Höhenmetern beendeten.

Ein ganz großes Dankeschön an Mathias und Jonas Lebold für die Unterstützung bei der Tourenleitung!

Th
mas
cker



o-
Be-

jetzt bis zu
500 Euro
Förderung
sicher!

Gutes tun kann jeder.

Starten Sie Ihren „Tat-Ort Nikolaus“!

Voller Tatendrang war der heilige Nikolaus. Er handelte aus christlichem Glauben und war da, wo Hilfe gebraucht wurde. Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft kennzeichnen sein Wirken. Ein echt gutes Vorbild!

Folgen Sie als kirchliche Gruppe, Verein, Verband, Schulklasse, Einrichtung oder Gemeinde dem Beispiel des heiligen Nikolaus und schaffen Sie selbst einen Ort guter Taten.

Setzen Sie das Anliegen des heiligen Nikolaus ganz konkret in der heutigen Zeit um. Für diesen „Tat-Ort Nikolaus“ können Sie vom Bonifatiuswerk bis zu 500 Euro Förderung erhalten!



Mehr Infos unter WWW.WEIHNACHTSMANNFRUE-ZONE.DE

Alles rund
um die
Förderung

Das Wichtigste auf einen Blick:

- **Aktions- und Projektzeitraum:**
15. November - 31. Dezember 2020
- **Förderanträge sind bis zum Wechsel von Seite
des „Tat Ort Nikolaus“-Projekts zu stellen.**
- **Antragobachtiger: und kirchliche Gruppen,
Vereine und Verbände, Schulklassen,
Einrichtungen und Gemeinden.**
- **Pro Tat Ort können bis zu 500 Euro beantragt
werden.**

*Die Forderung werden geprüft und bewilligt. Die Bewilligungsummenge ist begrenzt.

Weitere Informationen und
Download des **Antragformulars** unter:
WWW.WEHNACHTSMANNFREIE-ZONE.DE

Wir informieren Sie gerne!



Simon Ruffin
Bereichsleiter Missionarische und
diakonische Pastoral
Telefon: 05251-299630
SIMON.RUEFFIN@BONIFATIUSWERK.DE



während der Zeit der eingeschränkten Gottesdienste so viele Eichelsbacher die Gelegenheiten zur Abendbesinnung mit Holger an der Wassertretanlage genutzt haben und eine Gruppe des Musikvereins das Singen dort unterstützt hat.

in der Zeit der Corona-Einschränkungen die Eichelsberghalle von der Marktgemeinde für die Gottesdienste an den Wochenenden ohne große Vorgaben zur Verfügung gestellt wird.

die Erstkommuniongottesdienste zwar mit Verspätung,

trotz Corona auch in diesem Jahr zum Erntedankfest wieder alle Kirchen unserer Pfarreiengemeinschaft so schön mit Früchten und Blumen geschmückt waren.

in Rück-Schippach das 60. Weihejubiläum der St.-Pius-Kirche, trotz Corona, ein schönes Fest wurde, dank vieler Gottesdienstbesucher, Musikerinnen und Musiker,

sich viele Helferinnen und Helfer für den Begrüßungsdienst bei den Gottesdiensten zur Verfügung gestellt haben, da nach den geltenden Corona-Vorschriften ohne Begrüßungsdienst keine Gottesdienste möglich gewesen wären bzw. sind.

Café

unser Dorfaden

Einkaufen, wo ich zu Hause bin !

Unser Dorfaden Rick-Schlippenack UG
 (Inhabersbescheinigung)
 Eisenwalstraße 75 · 63820 Eisenfeld
 ☒ post@dorfadenrs.de



Täglich Mittagstisch: jeden Dienstag eine andere Spezialität
 Biergarten mit Dorfplatz - Atmosphäre



UNSER Dorfaden - für ALLE.
 Montag bis Freitag: 6:30 Uhr bis 18:30 Uhr | Samstag: 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

 **Giaquinta**
 Meisterbetrieb
 mit Ideen!

**Elektrotechnik
 aus Meisterhand**

Unsere Leistungen für Sie:

- Beratung • Planung • Ausführung
- Photovoltaik-Solaranlagen
- Elektroinstallation für Neu- und Altbau
- Baubiologische Elektroinstallation
- Beleuchtungstechnik
- SAT-Anlagen
- Telefonanlagen
- Netzwerktechnik

„Alles in einer Hand.“

Giacomo Giaquinta
 Nordring 20 · 63820 Eisenfeld
 Telefon (0 60 22) 2 64 80 64 · Fax 2 64 80 66

C. Leeb Kosmetik – Pflege & Entspannung



Überraschen Sie Ihre Lieben doch mit einem Gutschein für eine entspannende Behandlung



Gesichtsbehandlung „Classic Plus“ € 49,--
kosm. Fußpflege ab € 19,--
hochwertige Pflegeprodukte

Richard-Wagner-Str. 3, 63820 Elsenfeld Tel.: 06022/71319
www.leeb-kosmetik.de

Wir führen aus:

-  Renovierungsarbeiten
-  Anstrich- und Verputzarbeiten
-  Lehmputze in kreativen Formen
-  Tapezierarbeiten
-  Gebäudetrocknung und Wasserschadensbehebung
-  Dachbeschichtung
-  Dach- und Fassadenreinigung
-  Wärmedämmsysteme
-  Trockenausbauarbeiten
-  Gerüstbau
-  Dekorative Wohngestaltung
-  Schabloniertechniken
-  Bodenbelagsarbeiten



MALERFORUM

63820 Elsenfeld / OT Eichelsbach
Barbarastraße 23
Telefon (0 93 74) 9 99 01
Telefax (0 93 74) 9 99 03
eMail: info@malerforum.com
www.malerforum.com



*„Alles hat seine Zeit, es gibt eine Zeit der Stille,
wie eine Zeit des Schmerzes und der Trauer.
Aber auch eine Zeit der dankbaren Erinnerung.“*

ELSENFELD • Kreuzfeldring 10b • Tel. **06022 - 50 95 31**
BEERDIGUNGSI
BAUER GmbH *www.beerdigungsinstitut-bauer.de*



Luxem

DER HANDWERKERFACHMARKT

Erika Luxem Handelsgesellschaft mbH • Im Höning 1 • 63820 Elsenfeld
Tel.: 06022 615910 • Fax: 06022 615919 • E-Mail: werkzeug@luxem-gmbh.de



Wir backen Ihr
“Täglich Brot”
 nach alten Rezepten
 und ausschließlich mit
 ungespritztem
 Getreide aus
 heimischem
 Anbau!



Ihr Brotspezialist
Weigand

Elsenfeld, Rhönstr. 2
 Obernburg, Römerstr. 71
 ➔ www.weigand-brot.de

Alles aus ungespritztem Getreide !



**Hier könnte
ihre Werbung stehen!**

Informationen und Kontakt:

**Joachim Kempf, Tel. 06022-5615
email: TJKempf@t-online.de**



schreibwaren
schnarr
GmbH 

marienstraße 19 • 63820 elsenfeld
tel: 06022/9446 • fax: 06022/71923
e mail: g.schnarr@gmx.de

Auch beim Wandern Augen schützen

Mehr Spaß in der Natur mit perfektem
Blend- und UV-Schutz mit unseren
Sport- und Sonnenbrillen

DER OPTIK FILBERT

BRILLEN MIT SERVICE

Jetzt zur
kostenlosen
Sehberatung



Elsfeld
Eschau

Am Stachus 3
Elsavastr. 91

Telefon: (0 60 22) 26 40 45
Telefon: (09374) 999 77

Manchmal ist das Paradies in der Nachbarschaft.

Wir vom Bauer Markt lieben unsere Heimat und schätzen die Früchte der Natur. Wir legen größten Wert auf Frische, Qualität und regionale Produkte.

So zum Beispiel Weine in Eigenabfüllung aus Rück oder unsere direkt vor Ort hergestellten Fleisch- und Wurstwaren.

Unser Kundendienst ist ein himmlische Einkaufserlebnis für Sie.

Der Service-Partner für Elsenfeld und Umgebung.

**Typisch
Bauer-Markt!**



www.bauer-markt.de

Unsere Öffnungszeiten: Mo. bis Sa.
von 8 Uhr bis 20 Uhr.

BAUER **MARKT**
Regional erste Wahl

Im Höning 2 und Rücker Straße 14, 63820 Elsenfeld/Main